

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Fischer, Magdeburg. Verlag von Franz H. Harbaum, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz H. Harbaum, Magdeburg. Geschäftsstelle: Dreyenweg 127. Redaktion: Dreyenweg 127 (Eingang Schrotbockstraße). Preis: 15 Pf. pro Quartal. Postamt-Nr. 1587.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Belegbogen) 2 M. 25 Pf., monatlich 90 Pf. Der Anzeigerband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 250 erg. Belegbogen. Einzelne Nummern (einschl. der Belegbogen) sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Anzeigergebühren die halbe Spalte 15 Pf. Vollspalte 30 Pf. Postamt-Nr. 7839.

Nr. 190.

Magdeburg, Dienstag, den 16. August 1898.

9. Jahrgang.

## Das Centrum und der Schulzwang.

G. Nach dem Sündenbock suchen unsere Gegner noch immer eifrig, dem sie die Schuld für unsere Wahlerfolge ausladen können. Besonders ist es das Wachstum der sozialdemokratischen Stimmen auf dem platten Lande, das sie mit Schrecken erfüllt. Sie sehen die Zeit kommen, wo der Reaktion die sichersten Domänen von uns entrissen werden. Daß die großen Städte der Sozialdemokratie unrettbar verfallen sind, darin hat man sich allmählich gefunden. Es ist kein Trost auf die Dauer, daß in Berlin mit konservativer, nationalliberaler und antisemitischer Hilfe noch einmal eine freisinnige Abendröte erschienen ist. Der Sieg zweier freisinniger Kandidaten in den beiden bisher sozialdemokratisch vertretenen Berliner Wahlkreisen ist so zweifelhafter Natur, daß sich damit kein Staat machen läßt. Und die übrigen Groß- und Mittelstädte Deutschlands? Sie sind entweder bereits uneinnehmbare Hochburgen unserer Partei oder der Zeitpunkt, wo sie es werden, rückt von Wahl zu Wahl unaufhaltsam näher. Hier ist nichts mehr zu retten, das sagen sich die Einsichtigen unter unseren Gegnern selber. Aber das platte Land! Hier hat die Verteidigung gegen den sozialdemokratischen Ansturm noch feste Verschanzungen.

Die politische Stille dieser Sommerwochen wird von unsern Feinden dazu benutzt, die Sicherheit ihrer Positionen zu untergraben, nach neuen Abwehr- und Angriffsmitteln zu suchen, die Lücken auszufüllen und sich für die Zukunft zu rüsten. Viel ist bei diesen Vorbereitungen noch nicht herausgekommen. Der eine schreit nach einem neuen Sozialistengesetz, und an diesen Ruf sind wir ja schon gewöhnt, der andere staatsstreichelt auf eigene Faust, revidiert das allgemeine Wahlrecht und kündigt unfehlbare Wahlfürsorge an, die den politischen Einfluß der breiten Volksmassen in aller Geschwindigkeit dadurch beseitigen wollen, daß sie den äußeren Ausdruck dieser Macht, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, auslöschen. Die Religion wird wie immer als sicherstes Mittel gegen den Umsturz angepriesen und die Herstellung eines patriarchalischen Verhältnisses zwischen Unternehmer und Arbeiter, das leider gar nicht in den Mechanismus der modernen Großproduktion paßt, mit großer Lungentraft gepredigt.

Auch die Centrumsprelle beteiligt sich an den Untersuchungen, wie der Kampf gegen die Sozialdemokratie am wirksamsten zu führen sei. Die schwarzen Herren thun zwar gern so, als sei die Centrumsburg mit den festesten Wällen gegen die sozialdemokratische Flut versehen, aber unser Erfolg im katholischen Oberschlesien und unser zwar langsames aber unbestreitbares Vorrücken im Rheinlande sind unlegbare und für den Ultramontanismus sehr unbequeme Thatsachen. Auch die katholische Landbevölkerung ist nicht gefeit gegen die Sozialdemokratie, das geht aus einer Zuspitzung hervor, die das leitende Centrumsblatt, die Kölnische Volkszeitung, aus landwirtschaftlichen Kreisen über das Anwachsen unserer Partei auf dem Lande erhält.

Es werden in diesem Artikel eine Anzahl Gründe für dies Wachstum angegeben, unter denen einer besonders charakteristisch für die Nebenzwecke ist, die man mit dem Kampfe gegen den Umsturz verfolgt. Als Sündenbock für unsere Erfolge wird nämlich der Schulzwang und die Handhabung des Schulwesens bezeichnet. Mit großer Offenheit sagt die Zuspitzung: „Der Schulzwang bis zum vollendeten 14. Lebensjahre wird auf dem Lande allgemein hart empfunden. Würden nun die Schulregulative in milder Weise gehandhabt, so ginge die Sache noch an; aber es wird vielfach von der höheren Schulbehörde mit einer Schroffheit verfahren, die zu Mißmut und Erbitterung Veranlassung geben muß. Die Rabinetsordre Friedrich Wilhelms III., wonach die Kinder entlassen werden können, wenn sie die für ihren Stand erforderlichen Kenntnisse besitzen, worüber der Pfarrer zu befinden hat, ist noch nicht außer Kraft gesetzt.“ Es wird nun geklagt, daß die höheren Schulbehörden in ihrem „Schulfanatismus“ Kinder, die vier bis sechs Wochen vor dem vorgeschriebenen Alter standen, noch ein ganzes oder halbes Jahr die Schule besuchen ließen, „trotz bringender Vorstellungen“ vermutlich des Pfarrers, und es wird damit verbunden, die Sache, falls keine Remede eintritt, vor die „Volksvertretung“ zu bringen.

Als „Volksvertretung“ gilt dem Ultramontanen aber offenbar das Gebetsparlament, der preussische Landtag, denn in Schulangelegenheiten ist der deutsche Reichstag leider nicht kompetent. Weiter wird in der Zuspitzung dann noch über die unpraktische Ferienordnung Klage geführt. So fingen die Michaelisferien so spät an, daß die Kinder bei der Kartoffelernte nicht mithelfen könnten. Von allen diesen Maßnahmen aber wieder am Schluß behauptet,

daß sie Erbitterung auf dem Lande erzeugten und wohl vielfach der Sozialdemokratie Stimmen zugeführt hätte.

Diese Ansicht ist natürlich grundfalsch? Weil ihn der Schulzwang ärgert, da er die frühzeitige Ausbeutung der Kinder verhindert oder weil ihm die „Kartoffelernte“ ungeeignet gelegt erscheinen, deshalb stimmt kein Bauer oder Tagelöhner sozialdemokratisch. Es wäre auch sehr thöricht von ihm, denn von der Sozialdemokratie hat er keine Hilfe in seinem Bestreben zu erwarten, die Kinder frühzeitig ins Feld der Feldarbeit zu spannen. Für die Rabinetsordre Friedrich Wilhelms III. wird kein Sozialdemokrat schwärmen; er wird es bedauern, wenn sie wirklich noch in Kraft besteht. Wer gegen den Schulzwang und für möglichst frühzeitige Ausnutzung der Kinder in der Feldarbeit ist, der stimmt für das Centrum, das in Bayern ja bereits die Herabsetzung der Schulpflicht auf das dreizehnte Lebensjahr durchgesetzt hat. Der Artikelschreiber in der Kölnischen Volkszeitung weiß das alles sehr gut. Zur Empfehlung eines Vorschlages, der dem Grundgedanken jeder Sozialreform ins Gesicht schlägt, gilt es jetzt aber als sehr praktisch, ihn als Mittel gegen den Umsturz anzupreisen. Der Schulzwang war dem Centrum von jeher ebenso verhasst, wie die Volksbildung, hat nicht eine seiner Größen, Pater Reichensperger, seiner Zeit den Unterricht in Geschichte, Geographie und Naturkunde als „Luzus“ bezeichnet? Der Hinweis auf das Wachstum der Sozialdemokratie auf dem platten Lande ist nur ein Vorwand zu einem Schlag gegen die Volksbildung.

## Politische Tagesrundschau.

### Deutschland.

—t- Maximilian Harden, der Herausgeber der Zukunft, gegen den, wie unsere Leser wissen, zwei Mal e. i. d. i. g. s. Prozesse schweben, soll in drei Artikeln (Publizitätsmaß, Kaiserbrief, Der Wahrheit Rache), nicht nur außer dem Kaiser die Richter und den Ersten Staatsanwalt, Drecher, sondern auch den Amtsgerichtsrat v. Bodewitz beleidigt haben, der den Beschlagnahmebeschluß gemacht hat. Eine anmutige Häufung von Frevelthaten! —

Wegen Gotteslästerung ist ein Verfahren gegen den durch seine freireligiösen Schriften bekannten Schriftsteller Tinius Woelke aus Berlin eingeleitet worden. Das Amtsgericht Halberstadt, welches die Voruntersuchung führt, hat einen Haftbefehl gegen den Angeklagten erlassen. —

Der Kaiser gedenkt demnächst die Stadt Mainz zu besuchen. Für die Empfangsfeierlichkeiten haben die Stadtväter einen Pump von 8000 Mark ausgenommen.

In dem Gumburger Wochenblatt ist unter den kirchlichen Nachrichten vom Monat Juni d. J. in Nr. 91 unter „Beerdigungen“ wörtlich folgendes zu lesen:

9. Juni. August Zimmermann, Wagaabund, gest. den 18., beerd. d. 20., angeblich 76 Jahre alt.

Als ein 76 Jahre alter Mann, der vielleicht infolge seines hohen Alters entkräftet und daher zur Arbeit unfähig war, wird nach seinem Tod als „Wagaabund“ registriert. Ist das christlich? —

Der Berichterstatter eines Londoner Blattes schreibt über die Kulis in Colombo, der Hauptstadt von Ceylon: „Die Eingeborenen sind von einer fast rührenden Unterwürfigkeit dem Weißen gegenüber: Der Kuli ist von Jugend auf an Arbeit, schlechte Behandlung und Entbehrungen gewöhnt; er betrachtet sich garnicht als Mensch, sondern sieht sich in seiner Rolle als Lasttier offenbar noch glücklicher. Sietz findet man ihn gut gelaunt, höflich, geduldig und durchaus nicht unintelligent.“ Läßt unseren patriotischen Unternehmern das Wasser nicht im Munde zusammen? Dort ist die beste der Welten. Und da die deutschen Arbeiter ihnen so schlecht gefallen und durchaus nicht „Lasttiere“ sein wollen — warum ziehen die Unternehmer nicht nach Ceylon? —

Gegen die Großbanken wettern die Agrarier von jeher. In der Deutschen Tageszeitung wird in einem Leitartikel ausgerechnet, daß die vornehmen Geldinstitute durchschnittlich mit 10 Prozent Dividende arbeiten, und den vielgewandten Bankleitern wird zum Vorwurf gemacht, daß sie, um den fetten Ertrag zu sichern, dem deutschen Mittelstande mit eisernen Ringen die Kehle zuschnüren. Der Artikel weist darauf hin, daß neben dem Gründergewinn es hauptsächlich die massenhafte Verwanderung sozialer persönlicher Unternehmungen in unpersönliche, d. h. in Aktien-Gesellschaften ist, die die größten Bedenken hervorrufen müsse. „Gerade die Sozialdemokratie müßte über diese Entwicklung innige Freude empfinden; bedeutet sie doch Bergeseffung des Eigentums und ebnet ihren Plänen vom Zukunftsstaat den Weg. Je schneller der selbständige Unternehmer ausgegliedert wird, je allgemeiner an seine Stelle der Aktionär tritt, desto gründlicher verwirft sich die Vorstellung, daß das Eigentum etwas persönliches, Heiliges ist. Der moderne Mammonismus wird mit Notwendigkeit vom Sozialis-

mus abgelöst werden.“ Ganz richtig, nur ist es für diese Entwicklung ganz gleichgültig, ob die Konzentration der Produktion sich vermittelt der Bildung einer unpersönlichen Aktiengesellschaft, etwa mit einem Generaldirektor Namens Baare an der Spitze, vollzieht, oder in den Händen eines einzelnen persönlichen Königs stumm. Die Abneigung der Agrarier gegen die Großbanken nun ist doch sehr theoretischer Natur. Zu keiner Zeit haben die edlen Junker und Großgrundbesitzer Börsengewinne verschmäht, und gerade während der Schwindelära waren die hauptsächlichsten Gründer Grafen, Fürsten und Barone, die ihren uralten Stammbaumadel dazu benutzten, das Publikum anzuziehen und zum Kaufe ihrer sankten Aktien zu verleiten. Und daß es sich hierbei nicht um einmalige und vereinzelte Vorfälle handelt, zeigt der gegenwärtige Skandal in England, der sich an die Gründung der „Dunlop-Gesellschaft“ knüpft, der die Internationalität auch dieser „mammonistischen“ Gesellschaft einer hochbedenklichen Aristokratie so recht in die Erscheinung treten läßt. Aber in ihrem Kampf gegen das Großbankwesen werden die Agrarier weniger Freude erleben. Müßten sie doch jetzt die Erfahrung machen, daß selbst ihre Großbankpässe, die preussische Centralgenossenschaftskasse sie im Stich läßt, indem auch sie bei der Festsetzung des Zinsfußes sich dem Geldmarkte anpassen muß. —

Je mehr durch die agrarische Preiserhöhungspolitik für Schweinefleisch der Genuß dieses Fleisches immer weiteren Volkschichten unumöglich gemacht wird, desto stärker wird der Konsum von Pferdefleisch. In Leipzig sind noch in keinem Jahre so viel Pferde geschlachtet worden wie im vergangenen Jahre. Es wurden 1530 Pferde geschlachtet, während die bisher größte Zahl der in einem Jahre geschlachteten Pferde 1224 betrug (im Jahre 1893). Man sieht, wie sehr das Pferd „Windeglied“ zwischen den einzelnen Klassen der Bevölkerung wird: die besserstehenden fahren damit spazieren und die schlechterstehenden essen es. —

## Nachrichten aus dem Auslande.

Durch eine Explosion in einer Kohlengrube zu Mariemont (Hennegau) wurden elf Arbeiter verunndet; man befürchtet, daß noch drei Arbeiter, die noch nicht heraufbefördert worden sind, getötet wurden. —

Sehr schlechte Nachrichten über das Befinden des Papstes erhält die Kölnische Zeitung aus katholischen Kreisen Madrids. Der Papst sei jetzt ein hilfloser Greis, der nur wenig und sehr leise spreche. Schreiben könne er nicht mehr, ebenso wenig vom Verlaufe der Geschäfte Kenntnis nehmen oder irgend eine Frage studieren. Das Denken ermüde ihn und das Beten mache ihn zerstreut, so daß er zehn Mal dasselbe Gebet ansage, ohne es zu merken. Rampolla macht alles. Der Papst steht im 88. Lebensjahre. —

Wie die russische Regierung für die Opfer der Hungersnot sorgt. Die Petersburger Zeitungen veröffentlichten den folgenden Brief des Sekretärs der kaiserlichen Freien ökonomischen Gesellschaft:

Sehr geehrter Herr Redakteur!  
Im Auftrage des Ausschusses der kaiserlichen Freien ökonomischen Gesellschaft beziehe ich mich, Sie erlauben mir zu ersuchen, in Ihrer geschätzten Zeitung die folgende Mitteilung zum Abdruck zu bringen: „Die kaiserliche Freie ökonomische Gesellschaft bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß das von dieser Gesellschaft eingeleitete Komitee, welches zum Ziele hatte, den Opfern der Mißernte des Jahres 1897 Hilfe zu leisten, auf Grund einer Vereinbarung des Ministers des Ackerbauwesens und der Staatsdomänen geschlossen worden und insolge dessen die Annahme von Spenden für diesen Zweck seitens der Gesellschaft eingestellt worden ist.“

Hierzu bemerkt der Vorwärts: Der russischen Regierung genügt es nicht, daß sie durch ihre Mißwirtschaft unter der Bauernschaft eine Hungersnot nach der anderen heraufbeschwört, sie scheut sich nicht einmal, die wenigen Brosamen, welche vom Tische der Besitzenden einem winzigen Teile der Hungernden in den Schoß fallen können, diesen durch Verbot der Spendenammlungen vorzuenthalten! Wann wird endlich einmal auch die russische Bauernschaft aufwachen? —

Nach Washingtoner Meldungen unterzeichnete der französische Votschafter Cambon im Empfangssaale des Staatsdepartements das Friedensprotokoll. Gleichzeitig erließ Mac Kinley eine Proklamation betreffend Einstellung der Feindseligkeiten.

Der vom Staatssekretär Day in der Presse mitgeteilte kurze Auszug aus dem Protokolle des Präliminarfriedens besagt: Das Protokoll ordnet an:

1. Spanien verzichtet auf die Souveränität Cubas.
2. Portoriko und andere spanische Inseln von den Antillen und den Ladronen werden nach Wahl der Vereinigten Staaten abgetreten.
3. Die Vereinigten Staaten werden während des Abchlusses des Friedensvertrages, der eine Kontrolle und die Regierung der Philippinen genau bestimmen wird, die Stadt, die Bucht und den Hafen von Manila besetzt halten.

4. Cuba, Porto-riko und die anderen Antillen werden un-  
verzüglich geräumt werden. Die Kommissare, die binnen zehn  
Tagen ernannt werden müssen, werden in Cuba und San Juan  
binnen 30 Tagen nach Unterzeichnung des Protokolls zusamen-  
treten, um die Einzelheiten der Räumung zu vereinbaren.  
5. Die Vereinigten Staaten und Spanien werden, jede der  
beiden Mächte höchstens 5 Kommissare zu den Verhandlungen über  
den Abschluß des Friedensvertrages ernennen. Diese werden  
spätestens am 1. Oktober in Paris zusammentreten.  
6. Sobald das Protokoll unterzeichnet ist, werden die Feind-  
seitigkeiten eingestellt. Eine entsprechende Anordnung  
wird sobald wie möglich durch die beiden Regierungen an die  
Kommandanten der Land- und Seestreitkräfte ergehen.  
Hiermit schließt das Protokoll ab.

**Marinesekretär Song telegraphierte allen  
Flottenbefehlshabern die Weisung, die Strei-  
tigkeiten einzustellen. Kriegsfeldzeug  
Alger telegraphierte ebenfalls an sämtliche Kom-  
mandanten der amerikanischen Truppen, zeigte  
ihnen die Unterzeichnung des Protokolls an und  
gab Befehl, die Feindseligkeiten einzustellen.  
Sodann scheint der Massenmord beendet. Wie  
lange der Frieden?**

Die bis jetzt erwachsenen amerikanischen Kriegs-  
ausgaben werden auf 150 Millionen Dollars geschätzt.  
Die Armee wird wahrscheinlich auf einen Effektivebestand  
von hunderttausend Mann verringert werden, die Truppen  
auf den Philippinen werden jedoch noch bedeutend verstärkt  
werden.

Cholera in Indien. Am 18. August ist in  
Madras der erste amtliche Bericht betreffend die Cholera-  
epidemie erschienen, nach welchem vom 9. Juli bis 5. August  
117 Todesfälle und vom 8. bis zum 12. August 55 Todes-  
fälle zu verzeichnen sind.

### Soziale Bewegung.

**Zur Böttcherbewegung.** An die Brauereibesther  
von Rheinland und Westfalen ist vom Verbands der Fass-  
fabrikanten und Böttchermmeister dieser beiden Provinzen ein  
„vertrauliches“ Schreiben verfaßt worden. Unser Dort-  
munder Bruderorgan, die Rheinisch-Westfälische Arbeiter-  
Zeitung, ist in der Lage, den Text desselben veröffentlichten  
zu können. Es heißt darin: „Auf unser Zirkular vom  
14. März bezugnehmend, erlauben wir uns Ihnen mitzu-  
teilen, daß die seit dem 16. März d. J. in Streit getretenen  
Rüfereigellen die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen  
haben. Inzwischen haben die Böttchermmeister von Rheinland  
und Westfalen einen Verband gegründet, worin ein gemein-  
schaftlicher Lohnvertrag und Arbeitsordnung ausgearbeitet wor-  
den ist; dieser Tarif und Arbeitsordnung ist den Gesellen  
am 16. Juli vorgelegt, jedoch von denselben, welche der  
Organisation des Zentralverbandes der Böttchergesellen an-  
gehören, nicht angenommen worden, sogar behaupten die-  
selben, die Arbeitsordnung sei eine ZuchtHausordnung; diefer-  
halb müssen wir unsere Gesellen, welche sich bis zum 30. Juli  
nicht unterzeichnen, entlassen. Wir möchten Sie bitten, über  
obige Bewegung ein aufmerksames Auge ergehen zu lassen  
und weiter keine Böttchergesellen in Arbeit zu nehmen, bis  
wir Ihnen nähere Benachrichtigung zukommen lassen.“

In Lübeck hat die Innung Bauhandwerker die Vermittlung  
des von den ausständigen Bauhandwerkern angerufenen  
Einigungsamtes abgelehnt.

In Hamburg hat der Vorstand des National-sozialen  
Bereins der Bäckerinnungen von Hamburg und Umgegend  
und der Streikleitung der Bäckergehilfen seine **Vermittlung  
angeboten**, damit durch gütliche Ver-  
einbarung eine baldige Beilegung der Differenzen erreicht  
werde. Das Hamburger Echo bemerkt dazu: „Wir müssen  
gestehen, daß wir uns von dem vielleicht ganz gut gemeinten  
Eingreifen des National-sozialen Vereins bezüglich der Schlich-  
tung des Streites gar nichts versprechen.“

### Provinzial-Handwerkerkongress für Rheinland-Westfalen.

Bg. Die rheinisch-westfälischen Künstler haben in diesen Tagen in  
Siegen ihren 18. Provinzial-Handwerkerkongress abgehalten. Aus den Ver-  
handlungen ging wieder einmal hervor, daß die Innungsschwärmer  
nichts lernen und nichts beressenen. Das langweilige Geschwätz auf  
die Gewerbesfreiheit, die das Handwerk vogelfrei gemacht habe, auf die  
Warenhäuser, auf das Pfuschertum und die unbotmäßigen Gesellen,  
der alte Ruf nach Einführung des Beschäftigungs- und  
welfes, nach dem Privilegium der Schlingausbeutung und der  
bedingungslos obligatorischen Zwangsinnung stülften die  
Debatten aus. Der Hauptvortrag war der ultramontane Ab-  
geordnete Euler. Zur Rettung des Handwerks forderte er von den  
Handwerksmeistern, daß sie sich den Anforderungen der Industrie an-  
passen. Der Ruf der Handwerker dürfte nicht lauten: fort mit der  
Machtmittel, sondern: her mit der Maschine! Der Gedanke ist an sich  
ganz richtig, aber Herr Euler überließ, daß dieser liberale, manchester-  
liche Gesichtspunkt den Uebergang des Handwerks in die Industrie be-  
deutet eine Entwicklung, die sich, was die Künstler sonst immer  
leugnen, allerdings thatsächlich vollzieht. Gegen die Gesellen wurde  
die Einführung des Passzwanges empfohlen, um die  
wandernden Gesellen von den Vagabunden unterscheiden zu können;  
hinter diesem Passzwang versteckt sich das Arbeitsbuch, das Dienstbuch  
für das Gesinde zum Alters- und Invaliditätsgesetz nahm die Ver-  
sammlung folgende Resolution an: „Der 18. rheinisch-westfälische  
Handwerker-Delegiertentag zu Siegen spricht sich gegen das Arbeits-  
buch, daß das Invalidengesetz dem Handwerk große Lasten auferlegt,  
ohne ihm auch nur den geringsten Vorteil zu gewähren, und beschließt  
die Bitte zu richten, bei der in Aussicht genommenen Novelle zu dem be-  
treffenden Gesetze das Handwerk anzuschließen.“ Das Centrum und  
die Mehrheit der Konservativen sind befanntlich darauf aus, Land-  
wirtschaft und Handwerk aus der Invalidenversicherung ganz heraus-  
zubringen. Aber bei einiger Denkfähigkeit müßte Herr Euler sich selbst  
sagen, daß, je mehr der Motorbetrieb im Handwerk zur Einführung  
gelangt, um so weniger gerade hinsichtlich der Betriebsgefahr und des  
Schutzes der Arbeiter gegen diese und ihre Folgen eine unterschiedliche  
Behandlung von Handwerk und Industrie möglich ist. Erwähnt sei  
noch, daß der Delegiertentag beschloß, neben den Zwangsinnungen die  
Gründung von selbständigen Handwerkervereinen zu empfehlen; sie  
sollen die politische Organisation für die Mittelstandsbewegung ab-  
geben und bei den Wahlen im Sinne der künstlerischen Handwerker-  
reform eintreten. Nicht ohne Einfluß auf diesen Beschluß dürfte die  
Nur, gewesen sein, daß früher so heiß ersehnten Zwangsinnungen  
nun, da sie erreicht sind, leicht eine Waffe für die Sozialdemokratie  
abgeben könnten.

### Nachrichten aus Magdeburg.

**Die neueste Aktion gegen Genossen Müller** wegen  
Verübung groben Unfugs wird von der Halberstädter Arbeiterzeitung  
folgendermaßen kommentiert: Die Magdeburger Volksstimme teilt mit,  
der Redakteur Müller hatte wieder mal eine Benachmung zu bestehen  
wegen „groben Unfug“. Denselben soll er verübt haben in einer  
Versammlung in Osterweddingen, indem er in einem Vortrage zugab,  
daß die Sozialdemokratie die Republik erstrebe, also antimonarchisch  
sei. Wenn diese Mitteilung wahr sein sollte, was uns eigentlich ganz  
unglaublich scheint, so wäre das ja die schönste Blüte, die der berühmte  
Unfug-Paragraphe bisher getrieben. Dieser famose Paragraphe wäre  
dann ein vollkommener Erfolg für das verfluchte Sozialkongress und  
die gefährliche Unsturzvorlage. Sollte ein deutsches Gericht sich auf  
diesen Standpunkt stellen, was wir denn doch einstweilen für un-  
möglich halten, obgleich wir schon ziemlich auf dem Standpunkt des  
all admirant gelangt sind, so wäre es wohl gleich das Einfache,  
das ganze Strafgesetzbuch auf den einen und unsehlbaren großen Unfug-  
Paragraphe zu reduzieren, mit Strafmaß von der geringsten Geld-  
strafe bis zur Todesstrafe! Das wäre dann eine einfache und glatte  
Arbeit für unsere Juristen.

**Wegen Streikpostenfischen** verhandelte am Freitag das  
Schöffengericht in Budau gegen 9 Maurer und 3 Zimmerer. Von  
den 12 Angeklagten wurden 9 zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt, einer  
mußte freigesprochen werden, da sich herausstellte, daß der Betreffende  
nicht am Streik beteiligt war. Gegen die beiden übrigen wurde die  
Verhandlung verlagert, da noch ein Zeuge geladen werden soll.

**Die Hundstage** sind gekommen und mit ihnen der Stoff-  
mangel für bürgerliche Zeitungen. Was Wunder, daß daher jedes  
Vorommis innerhalb der Arbeiterbewegung von den bürgerlichen  
Prellstalten zu spaltenlangen Artikeln verarbeitet wird, bietet sich doch  
hierbei die Gelegenheit, dem Publikum einigemmaßen ansprechende und  
interessante Zeitungsstoff zu bieten. Das neueste Ereignis, welches in  
dieser Weise ausgeschlachtet wird, ist die Abhaltung des internationalen  
Arbeiterkongresses in Paris, anstatt, wie ursprünglich geplant, in einer  
Stadt Deutschlands. Eine Korrespondenz à la Schweinburg benützt  
diese Gelegenheit, um die nationalliberale Presse mit einem Sermon  
zu bedienen, der natürlich auch in der Magdeburgerischen Zeitung Auf-  
nahme gefunden hat, in welchem es folgendermaßen heißt: „Sicher ist  
die Stadt der Vergnügungen, die im Jahre des Weltjahrmarkttrubels  
zumal sich selbst überdient wird, für Veranstaltungen wie internationale

Arbeiterkongresse ein geeigneter Schauplatz als irgend eine Stadt des  
arbeitsamen, nächsten Deutschlands, wo kaum ein Ehrenpunkt mit  
obligatempfang im Rathaus für die Freunde Webers abgefallen  
sein dürfte. Für Erbrungen dieser Art aber sollen sich selbst catonische  
Naturen, wie die des Herrn Dieberich, nicht frei von allen menschlichen  
Schwächen zeigen. Internationale Arbeiterkongresse pflegen in der  
Regel in nationale und internationale Kabbalgerien auszulaufen.“  
Daß der Verfasser dieses Ergusses von bürgerlichen Kongressen auf  
Arbeiterkongresse schließt, ist weiter nicht verwunderlich. Es kann kein  
Mensch aus seiner Haut heraus, auch ein bürgerlicher Lintenkunst nicht.  
Man merkt dem ganzen Sermon aber an, wie sehr sich die Deutschen  
freuen, wenn die Arbeiter ihnen Gelegenheit geben, Jellen zu schinden.

**Die Beratungen, welche die Magdeburgerische Zeitung an die  
Abrechnung des Parteivorstandes für den Monat Juli geknüpft  
hat, werden vom Hamburger Echo ebenfalls beleuchtet.** Unser Bruder-  
organ schreibt: Wir beklagen es lebhaft, daß die Kreisstädte, wo sich  
Genossen befinden, so selten in den Ausstellungen der Kongresse auf  
sich kennen aber die Ursachen dieser Erscheinung. Die Genossen in den  
Kreisstädten haben meistens bei ihren kleinen Einnahmen die Agitation  
auf dem platten Lande zu besorgen. Um einige hundert Flugblätter  
zu verbreiten, müssen sie tagelang unterwegs sein und noch Fahrgehalt  
ausgeben. So kommt es, daß sie seltener Überschüsse haben, welche  
sie an den Kassierer abliefern können. Wäre es möglich, die Summen  
zusammenzustellen, welche in kleinen Orten für die Partei aufgebracht  
und verwendet werden, dann würde sich herausstellen, daß die Genossen  
der kleinen Orte in ihrer Opferwilligkeit nicht zurückstehen gegen die  
Genossen der Großstädte. Beim Studium der Ausstellungen zeigt sich,  
daß es noch viele Orte giebt, deren Leistungsfähigkeit erheblich gesteigert  
werden kann. Vielleicht tragen solche Kritiken, wie sie die Magde-  
burgerische Zeitung läßt, dazu bei, alle Großstädte anzuspornen, in  
finanziellen Leistungen die Konkurrenz mit Berlin und Hamburg anzu-  
nehmen und so gründlich die Hoffnungen der Nationalliberalen auf  
einen herannahenden „Bankrott“ zu zerstören.

**Ein großes Festkonzert wird vom Vertrauens-  
mann der sozialdemokratischen Partei am Sonntag, den  
21. August im Luisenpark veranstaltet. Die Arbeitervereine  
werden gebeten, hierauf Nichtacht zu nehmen. Sämtliche  
saugestundigen Genossen werden erlucht, möglichst zahlreich  
zu erscheinen, um sich an dem gesanglichen Teil des Konzertes  
zu beteiligen.**

**Die Bekanntmachungen des Magistrats** zu den bevor-  
stehenden Stadtverordnetenwahlen zeichnen sich nicht durch besondere  
Ausführlichkeit aus. Man hätte doch erwarten können, daß die geles-  
lichen Bestimmungen über die Wahlberechtigung und Wahlbarkeit ver-  
öffentlicht wurden, stattdessen die Städteordnung nicht so bekannt ist  
als das Reichstagswahlgesetz. Die Unterlassung dieser Bekanntmachung  
kommt übrigens lediglich der Sozialdemokratie zu Gute. Wie unsere  
Lefer an anderer Stelle unseres Blattes sehen können, wird von unserer  
Seite schon Sorge dafür getragen werden, daß die Arbeiter genau  
darüber orientiert sind, wer wahlberechtigt ist. Wenn dieses auf Seite  
der bürgerlichen Parteien nicht der Fall ist, dann kann uns dieses nur  
zum Vorteil gereichen. Gleichgültig wollen wir noch bemerken, daß  
der Magistrat es natürlich nicht für angebracht hielt, seine Bekannt-  
machungen auch der Volksstimme zu zeigen. Wir sind weit  
entfernt von dem Wunsch magistralsoffiziös zu werden, aber wir sind  
doch der Meinung, daß solche Bekanntmachungen, welche die All-  
gemeinheit so sehr interessieren wie die Stadtverordnetenwahlen,  
möglichst allen Zeitungen, ohne Unterschied der Partei zugelaßt  
werden. Sie werden dann einem größeren Kreis von Personen mit-  
geteilt, als durch Veröffentlichungen im amtlichen Anzeiger, der be-  
kanntlich nur von solchen Leuten gelesen wird, die infolge ihrer Stellung  
dazu gezwungen sind.

**Ein verbotenes Bild.** Das im Verlage der Ersten  
Wiener Volksbuchhandlung erschienene, große Bild „Bismarck tot“,  
das in scharfer Satire die Taten Bismarcks darstellt, wurde in  
Leipzig mit Beschlag belegt. Auch der Buchhandlung Volksstimme  
ging dieses Bild zu.

**Der Jahresbericht des hiesigen kaufmännischen Ver-  
eins** ist erschienen. Uns interessiert in demselben nur eine Angabe  
über die Stellenvermittlung des Vereins. Danach wurden in ver-  
flossenen Jahre 910 offene Stellen gemeldet, denen 1189 Bewerber  
gegenüberstanden. Zieht man den Zustand in Betracht, daß wir uns  
gegenwärtig einer verhältnismäßig glänzigen Geschäftskontinuität er-  
freuen, so muß man aus diesen Zahlen den Schluß ziehen, daß die  
Arbeitslosigkeit im Handlungsgewerbe eine recht große ist. Wie wird es  
erst werden in den Zeiten wirtschaftlicher Krisen?

**Die Bewegung der Bevölkerung Magdeburgs im  
Juli.** Nach den Mitteilungen des hiesigen statistischen Amtes betrug  
die Einwohnerzahl Magdeburgs am 31. Mai 1898 223 084 (111 831  
männliche, 111 253 weibliche), 22 Personen mehr als am 1. Mai.  
Davon zählte die Altstadt 90 997 (— 164), Wilhelmstadt 18 519 (+ 16),  
Friedrichsstadt mit Werber 89 445 (+ 50), Sudenburg 31 000 (— 54),  
Neustadt 48 984 (+ 98), Budau 28 659 (+ 76). Im Monat Mai  
wurden geboren: 700 Kinder (92 unehelich, 19 todegeboren), davon  
359 männlichen, 341 weiblichen Geschlechts. Gestorben sind 379 Per-  
sonen, 211 männlichen, 168 weiblichen Geschlechts. Zugezogen sind  
4233, fortgezogen 4513 Personen. Die Zahl der Lebendgeburten ist

### Fenilleton.

#### Russische Dorfaristokratie.

Ein Sittenbild von J. A. Falow.  
Aus dem Russischen von Wilhelm Goldschmidt.  
(Nachdruck verboten.)  
Semenjon Iwanjtsch befühlte seine Taschen, revidierte  
sein Portemonnaie und erklärte, daß er sein Geld bei sich  
habe.  
„Wie schade!“ meinte Kurganow. „Es wäre sehr  
effektiv, wenn er Dir Deinen Rod kaufte für das Geld  
in Deiner Rodtasche.“  
Schließlich wurden sie über einen Preis von zwanzig  
Rubeln handelseinig. Organstij zog eine elegante Börse  
heraus, öffnete sie bedachtsam und zählte das Geld ab.  
„Ja, er“, sagte er, „wollen wir, wie sich's gebührt, diesen  
unseren Handel einweisen.“  
„Schnaps und einen Krähig brachte ich mit,“ sagte  
Semenjon Iwanjtsch, indem er das Geld einsteckte. „Trinken  
wir also. Wir möchten Dich in großer Betrübniß zu finden  
und wollten Dich trösten.“  
„Weshalb soll ich in Betrübniß sein? Weil meine  
Dulcinea mich verließ? Sie ist ja nicht meine Frau. Ein  
unverbindlicher Vertrag bestand zwischen uns. Ich lebte mit  
ihr, so lange es sich mit ihr leben ließ. . . wir langweilten  
uns gegenseitig. . . da trennten wir uns.“  
„Wo mag sie hingetaten sein?“ fragte Semenjon  
Iwanjtsch.  
„O Götter!“ jubelte Organstij. „Die Welt ist so  
geräumig, daß kein Mensch sich über Enge beklagen kann.  
Obenein hat sie einen Mann, zu ihm kann sie ja zurück-  
kehren. Uebrigens verlor sie nichts, als sie von mir ging,  
sie gewann im Gegenteil. In letzter Zeit stand es bei mir  
so schlimm, daß wir nichts zu beißen hatten. Ich hatte  
weder einen Rod noch eine Weste, in denen ich mich sehen  
lassen konnte.“  
„Also seid Ihr ganz auseinander?“  
„Und treffen nie wieder zusammen. Was fragst Du  
mich aus? Sie ist ja bei Dir, alle Einzelheiten sind Dir

bekannt. Für mich taugt jetzt nicht, weiter mit ihr zu  
leben, weil ich heirate.“  
Semenjon Iwanjtsch und Kurganow sprangen von ihren  
Sitzen auf.  
„Wie willst Du heiraten. . .“  
„O das ist sehr einfach. Wir werden in der Kirche  
getraut und nachher wohnen wir legitim zusammen.“  
„Daher also das Geld,“ bemerkte Kurganow.  
„Das sagst Du richtig.“  
„Ja aber — wen heiratest Du?“  
„Sponstische doch wohl nicht. . . in letzter Zeit ließt  
Du ihr nach. . .“  
„Wo soll sie das Geld her haben. . .“  
„Wen, zum Teufel, heiratest Du?“  
„Wenn Ihr's durchaus wissen wollt, Anna Gerasimowna.“  
Als er die erstaunten Gesichter Semenjon Iwanjtschs und  
Kurganows sah, lachte er laut auf.  
„Die vom General?“ forschte Semenjon Iwanjtsch.  
„Ja, die vom General.“  
„Wo und wie würdest Du mit ihr bekannt?“  
„In Deinem Laden, besinne Dich doch, sogar in Deiner  
Gegenwart.“  
„Zwei, drei Worte habt Ihr gesprochen. . .“  
„Die genügten, Brüderchen. Dann begegnete ich ihr  
auf dem Markt. . . und dann war ich auch bei ihr. Mit  
Brantwein und Thee hat sie mich bewirtet, klagte mich ihre  
Langeweile sprach von ihrer Absicht, den General zu ver-  
lassen, und gab mir zu verstehen, daß sie eigene Mittel  
habe, von denen sie zwanglos leben könne. . . daß sie eine  
Pilfe des Generals nicht nötig habe, und zwar um so weniger,  
als es um dessen Angelegenheit schlecht bestellt sei, und er  
kein Geld mehr besitze.“  
Alles das erzählte Organstij, indem er durch Augenver-  
brechen Anna Gerasimowna kopierte.  
„Sag Dich der General?“ fragte Semenjon Iwanjtsch.  
„Heilige Einfalt!“ lachte Organstij und klatschte Beifall.  
„Selbstverständlich wurde alles vor Seiner Exzellenz geheim  
gehalten. Anna Gerasimowna besuchte ich nur, wenn er  
nicht da war. So auch heut. . .“

„Heut war der General bei mir.“  
„Ja, er wollte die Messe besuchen, wie er gestern Anna  
Gerasimowna erzählte. Also machte ich ihr heut meinen  
Heiratsantrag und erhielt ihr Jawort. Auf der Heimkehr  
begegnete ich dem General und hatte die Ehre, ihm zuzurufen:  
Wohlfahrt wünsche ich Surer Exzellenz!“  
Organstij trank ein Glas Brantwein, als ein Stückchen  
Wurst, forderte die anderen auf, ein Gleiches zu thun und  
lub Semenjon Iwanjtsch und Kurganow ein, im Gasthaus  
auf gebührende Weise auf seine Heirat mit Anna Gerasimowna  
zu trinken.  
Mit Freude wurde die Einladung angenommen. Als  
die Brantweinflasche geleert war und die Gesellschaft sich  
zur Thür wandte, stürzte ein Handwerker in zerrissenem Rod  
und mit abgemagertem Gesicht in das Zimmer und verlangte  
von Organstij die Zahlung von einem Rubel und zwanzig  
Kopeken für ausgebefferte Stiefel.  
„Ich sagte Dir, am Samstag wegen des Geldes zu  
kommen.“  
„Wie oft kam ich Samstags!“ rief der jähzornige Schuster.  
„Durch das Laufen zu Ihnen habe ich selbst meine Stiefel  
ausgetreten. Geben Sie mir mein Geld!“  
„Ich habe jetzt kein Geld.“  
„Zum Schnaps aber haben Sie Geld,“ sagte der Schuster  
und wies auf die leere Flasche. „Das ist unerhör! Ich  
will nicht mehr zu Ihnen kommen. Steht die Sache so, so  
geben Sie mein Geld dem Kirchenältesten für Lichte. . .  
mögen sie für mein Seelenheil vor den Heiligenbildern  
brennen.“  
Organstij wurde durch diese Rede keineswegs verlegen,  
kaltblütig zog er die Börse, übergab Semenjon Iwanjtsch einen  
Rubel und zwanzig Kopeken und sagte:  
„Nächsten Sonntag stellst Du ein ganzes Lichtbündel  
auf für dein Seelenheil.“  
Der Schuster griff nach dem Gelde, Semenjon Iwanjtsch  
aber steckte es in die Tasche, und die Gesellschaft, welche sich  
über den aus der Fassung geratenen Schuster lustig machte,  
ging ins Gasthaus.

Fortsetzung folgt.)

um 50 höher als im Vormonat und um 11 niedriger als im Mai des Vorjahres. Im Ganzen wurden bis Ende Mai 3245 gegen 3136 Kinder im gleichen Zeitraum des Vorjahres lebend geboren. Die Zahl der Beschädigungen ist erheblich zurückgegangen und zwar von 257 im April auf 174 im Mai; im Ganzen wurden seit Anfang des Jahres 752 gegen 788 Ehen in der gleichen Zeit des Vorjahres geschlossen. Die Wanderungen haben einen Fortzugsüberschuss ergeben. Die Sterblichkeit ist gegen den vorigen Berichtsmonat um 71 und gegen den Mai des Vorjahres um 42 Fälle gestiegen. Die Gesamtzahl der Sterbefälle betrug in den ersten fünf Monaten 1751 gegen 1710 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

**Die Entstellung der Rekruten** erfolgt in diesem Jahre zu folgenden Tagen: Sämtliche Dekorationshandwerker und Krankenkärter werden am 1. Oktober eingezogen. Die für das Gardebataillon ausgesetzten Rekruten und zwar Kavallerie und Meibereiter werden am 1. Oktober, der Train am 1. November und alle übrigen Truppengattungen in der Zeit vom 13. bis 15. Oktober eingezogen.

**Die Bahnwörter** sind die Nachricht von Interesse, daß am Mittwoch ein neuer Weg, der den Wanderer von Harzberg über den Scharfstein nach dem Brocken führt, eingeweiht wird. Dieser neue Weg ist der bequemste und ermöglicht den schnellsten Aufstieg auf den Brocken.

**Unfälle.** Der Händler Wilhelm H. ist gefallen und hat sich dabei die Schulter ausgerenkt. Der Arbeiter Friedrich M. ist beim Sädetragen gefallen und hat sich den Arm gebrochen. Der Knabe V. ist beim Baden am Beckenrand in Glas getreten und hat dabei eine tiefe Schüttwunde unter der Sohle erlitten. Die Verletzten fanden Aufnahme in der städtischen Krankenanstalt. Der Bahnarbeiter August K. hat sich zwischen zwei Eisenbahngleisen den linken Daumen querschnitt und sich zu seiner Wiederherstellung in die Sudenburger Krankenanstalt begeben. Beim Transportieren von Schienen in der Gr. Diesdorferstraße fiel eine derselben einem Angestellten der Elektrizitätswerke auf den Fuß, wodurch die große Zehe gequetscht wurde. Man schaffte den Verunglückten mit der Trambahn nach dem Rahlberg-Stift.

## Das Reichstagswahlrecht und die Nationalliberalen.

In der königlichen Leipziger Zeitung wird eine langatmige Artikelreihe: „Zum allgemeinen Wahlrecht“ veröffentlicht, worin in verblüffender Grobheit ein konservativer Parlamentarier die Scheingründe gegen die demokratische Einrichtung des gleichen, geheimen, direkten, allgemeinen Wahlrechts zusammenstellt.

In dem neunten der Aufsätze kennzeichnet nicht ohne der Verfasser die Stellung der ihm und seinen Mitreaktionären so nahe stehenden und gesinnungsgleichen Nationalliberalen. Da heißt es: „Jetzt kann die nationalliberale Partei die Gefahr des Demagogentums nicht mehr leugnen und sucht nach dem Ausweg. Daß er einzig und allein durch eine Veränderung des allgemeinen Wahlrechts geboten werden kann, fühlt sie wohl, hat aber doch nicht den Mut, es sich selbst oder gar der Öffentlichkeit einzugestehen. Undächtlich lauscht sie deshalb den Anzeichen, die eine Geneigtheit der Regierungskreise für diese Veränderung andeuten könnten. Erfolge von dort die erwünschten Schritte, wird man deshalb noch lange nicht eine offene freudige Zustimmung seitens der nationalliberalen Partei zu erwarten haben. Im Gegenteil, die Nationalzeitung, die Kölnische, die Magdeburger werden ihren Lesern den Genuß bereiten, in schwingvollen Leitartikeln die nationale Bedeutung des allgemeinen Wahlrechts zu beweisen. Mit der liebenswürdigen Geschmeidigkeit aber, die ihnen der Fürst Bismarck anerzogen hat, werden sie doch dann die zweite Schwenkung auf die andere Seite zu vollführen wissen. Und sie werden recht daran thun, denn ihre letzte Stunde dürfte geschlagen haben, wenn nicht dem Wachstum des radikal-liberalen, ultramontanen, sozialdemokratischen, welfischen, polnischen, reichsfeindlichen Demagogentums bald eine Schranke gesetzt wird.“ Vielleicht giebt hierauf „die Magdeburger“ Antwort.

## Nachrichten aus der Provinz.

**Burg.** (Diebstahl.) Bei einem Uhrmacher in der Magdeburger Straße wurde ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei 28 Herrenuhren und 18 Damenuhren gestohlen wurden. Der Bestohlene berechnet seinen Verlust auf 1000 bis 1100 Mark.

**Eilenburg.** (Streitposten.) — großer Unfug.) Das Schöffengericht verurteilte neun Biegeleiarbeiter zu je drei Tagen Haft, weil sie bei dem Biegeleiarbeiterstreik im Frühjahr großen Unfug durch Streikposten verübt haben sollen. Die Magdeburgerische Zeitung bemerkt zu dem Urteil: „Interessant war, wie fast jeder Ausreden sich zurecht gelegt hat. Einer wollte spazieren gegangen und dabei den Zweiten getroffen haben, der nur wieder in der Nähe Feld gehabt hatte, der Dritte hatte seinen Schwiegervater erwartet, mit dem er einen unaussprechlichen Gang hatte u. c.“ In demselben Tage hatte auch das Schöffengericht in Spandau über diese Frage zu entscheiden. Es erklärte aber im Einverständnis mit dem Amtsanwalt, daß das bloße Streikpostenstehen nicht als großer Unfug zu erachten sei.

**Erfurt.** (Sittlichkeitsverbrechen.) Ein schon mehrfacher, darunter mit Zuchthaus verurteilter Arbeiter wurde verhaftet wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem neunzehnjährigen Mädchen. Der Sünder ist verheiratet und Vater eines Kindes.

**Salze.** (Desertieren.) Ein hier garnisnierender Soldat hatte sich den Freunden der Ferienkolonie durch die Flucht entzogen. Er wurde in seinem Geburtsort Wendenstein aber wieder gefaßt und zurück transportiert. Auf dem Transport entsprang er jedoch seinem Transporteur in Nordhausen. Bis jetzt war die Verfolgung ohne Erfolg.

**Loburg.** (Schädigungen durch ein Gewitter.) Während des letzten Gewitters sind auf dem hiesigen Bahnhofe sämtliche Telegraphenapparate zerstört worden. Auf Gut Loburg II brannte ein Strohdienten ab.

**Schneidlingen.** (Unfall im Bergwerke.) Kürzlich abends, kurz vor Schichtwechsel, sprang dem Bergmann Karl Fischer ein Kohlenwagen aus dem Gleis. Bei dem Bemühen, den Wagen wieder auf die Schienen zu bringen, wurde F. von einem nachfolgenden Wagen so heftig in den Rücken gestoßen, daß er bewußtlos zusammenbrach und schwerverletzt in das Krankenhaus „Bergmannsrost“ nach Halle gebracht werden mußte.

## Nachrichten aus dem Reiche.

**Wujatow** (Kreis Zabrze). (Lebendig verbrannt.) Die zwölfwährige Tochter eines Bauerngutsbesizers wollte Holz in den Ofen legen. Hierbei fing die Schürze des bedauernswerten Kindes Feuer und im selben Augenblicke stand es auch schon in Flammen. Kein Mensch war zur Hilfeleistung zugegen, alles war auf dem Feld. So brach das Kind zusammen und starb bald. Tot fanden es die von der Enterteid heimkehrenden Eltern.

**Düsseldorf.** (Eisenbahnunglück.) Ueber ein Eisenbahnunglück in Düsseldorf wird folgende amtliche Darstellung gegeben: Freitag nacht fuhr der Personenzug 394 auf dem von dem Bahnhof Düsseldorf-Bilk auf der Strecke haltenden Güterzug 7518, weil ersterer verunmündet von der Station Düsseldorf-Hauptbahnhof abgelassen wurde, ehe die

Strecke von der Station Düsseldorf-Bilk frei geräumt war. Hierbei wurden ein Bremser und ein Fahrgast leicht verletzt, eine Lokomotive und drei Waggons erheblich, sowie zwei Personenwagen unerschütterlich beschädigt. Der Betrieb ist nicht gestört, da die Strecke dreigleisig ist. Die Schuld an dem Falle trifft, soweit bis jetzt durch die Untersuchung festgestellt ist, den Stations- und Telegraphenbeamten der Station Düsseldorf-Hauptbahnhof.

**Ersterwerb.** (Ein begeisteter Pastor.) Bei der Beerdigung des verstorbenen Vorsitzenden des Bundes der Landwirte, Herrn v. B. hat sich der Farmer in seiner Grabrede u. a. folgenden Satz geleistet: „Der Ruhm seines Namens floß durch die Welt, zu ihm blühten, als in dem heißersehnten Reiter, die Armen und Bedrängten auf; vor ihm zitterte die sonst allmächtige Habgucht, die stolzen Räuber in den Wäldern, die mit Kräuern wie mit ihresgleichen verfahren.“ Bild, den Führer der Brotverleiher, als den Vater der Armen und Bedrängten priesen, das geht doch über das Wohlgefallen.

**Mord.** (Mord aus Eifersucht.) Freitag abend wurde ein feinerer Spezialehändler, als er am Arme seines Mädchens spazieren ging, auf offener Straße von seiner bisherigen Geliebten durch einen Dolchstoß ermordet. Die Täterin wurde verhaftet.

**Selb.** (Eine Bluttat.) In Selb in Oberfranken wurden bei Kaiserhammer der 20 Jahre alte Steinbauer Böhmner aus Böhmern mit Hieb- und Stichwunden tot, der 17 jährige Steinbauer Specht von Kaiserhammer durch gefährliche Meißelarbeit schwer verletzt aufgefunden. Als Täter wurden die drei Brüder Georg, Andreas und Wilhelm Weyner verhaftet. Der eine soll bereits gefangen haben, daß er den Böhmner getötet habe. Die Brüder Weyner schlugen Nennung vor. Die Ursache des Streites soll ein Frauenzimmer gewesen sein.

**Schleswig.** (Eigenartige Todesursache.) Eine achtzigjährige Frau wurde auf Lundsgrabenfeld in Schleswig von einem Bieneenschwarm in unmittelbarer Nähe ihres Hauses überfallen. Sie wurde bewußtlos aufgefunden, der Tod trat nach einigen Stunden ein. Ungehörige Bieneenschwärme fanden sich im Gesicht und an den Händen der bedauernswerten Frau vor.

## kleine Chronik.

In dem bällischen Dorfe S. a. s. sperrte ein Mann seinen 50 jährigen Bruder, der irrsinnig war, 20 Jahre lang in einem kleinen dunklen Räume ein. Der Kranke wurde mit schneeweißen Haaren, gekrümmten Rücken und entseht abgemagert vorgefunden. Die Nachbarn hatten den s. a. s. Entschwunden vergessen.

In P. u. w. i. s. lebte die Frau des Arbeiters Komiergum am Mittwoch ihre drei kleinen Kinder in der Wohnung ohne Aussicht zurück, um den Jahrmarkt zu besuchen. Während ihrer Abwesenheit fielen brennende Kohlen aus dem Ofen auf vor demselben liegende Tannenzäpfel und setzten diese in Brand. Als die Frau zurückkam, fand sie die Stube voller Rauch und zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren erstickt vor.

Bei einem Ausflug des Nationalvereins für heimische Kultur in London schlug auf dem Deventwater-See ein Boot mit fünf jungen Damen und drei Herren um. Alle fünf Damen ertranken, die drei Herren sind gerettet.

Durch eine Explosion in der Kohlengrube Mariemont bei W. a. s. wurden elf Arbeiter verwundet; man befürchtet, daß drei Arbeiter, die noch nicht heraufgehoben sind, getötet wurden.

Durch eine Feuersbrunst wurde die Pfarrkirche von P. u. a. b. zerstört. Es wurde festgestellt, daß Brandstiftung die Ursache des Feuers war.

Ein Schyumann in New-York schoß in einem durch Trunkenheit verursachten Fieberanfall auf seine Frau, seine Mutter und seine beiden Kinder. Die beiden letzteren sind tot. Der Zustand der anderen Opfer ist hoffnungslos. Der Mörder hat sich darauf selbst das Leben genommen.

## Militärische Nachrichten.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im Barackenlager des Artillerieplatzes in Thorn. Ein Soldat beschäftigte sich mit einem Geschoszünder, plötzlich explodierte derselbe und riß dem Soldaten den Unterleib auf. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

An der russischen Grenze erschöpfte, wie der Post aus Pleschen telegraphiert wird, ein russischer Grenzsolat einen russischen Unterthanen, der sich auf preussischem Gebiete befand. Die Kugel pfliff dicht an Dominikaltrechten vorbei. Die Grenzbevölkerung befindet sich infolge der neuen Waffenvorschriften in steigender Unruhe.

Der Soldat Wandenbasse des in Montmédy im Maas-Departement liegenden 145. französischen Linien-Regiments war jüngst im betrunkenen Zustande zur Kaserne gekommen und deshalb von dem Oberst v. r. o. b. e. n. Kriegsrat verwiesen worden. Dieser bestand aus fünf Offizieren, wovon aber drei in Anbetracht des verhältnismäßig geringen Vergehens sich nicht zur Beurteilung entschließen konnten, da Wandenbasse alsdann einer Strafkompagnie hätte überwiesen werden müssen. So erfolgte Freisprechung. Am 25. Juli hat nun (wie die Kölnische Zeitung berichtet) der Oberst seine Unzufriedenheit hierüber in einem Regimentsbefehl ausgedrückt, der auf die Rechtsanschauungen der französischen Militärkreise ein grelles Licht wirft. In dem Befehl heißt es, der Oberst könne sich den Befehlen des Kriegsrates nicht erklären, denn Wandenbasse sei ein in jeder Beziehung abscheulicher Mensch, dessen Unverbesserlichkeit durch zahlreiche und schwere Vorstrafen erwiesen sei. Die Abstimmung der drei, die Mehrheit des Kriegsrates bildenden Offiziere bekunde einen Oppositionsgeist, den der Kommandeur nicht dulden könne, dieser sei daher — ohne daher auf das Gewissen seiner Untergebenen einen Druck ausüben zu wollen — fest entschlossen, die Offiziere die Folgen eines Benehmens fühlen zu lassen, das als ein Widerspruch gegen die doch zweifellos unparteiischen und begründeten Beschlüsse ihres Kommandeurs aufgefaßt werden könne. Die beteiligten Offiziere sollten sich das ein für allemal merken. Was bedarf es da noch der Gerichte, wenn diese nur dazu in der Welt sein sollen, um „auf Befehl“, wie Jola sagt, freizusprechen und zu verurteilen!

## Gerichtliche Urteile.

**Schöffengericht Magdeburg.** Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich am 12. August der Maurer Karl Schöck wegen Vergehen gegen den § 153 der Gewerbeordnung und Verteilens von Flugblättern ohne polizeiliche Erlaubnis im Wartesaal 3. Klasse und der Drucker Max Hünig wegen Beihilfe hierzu zu verantworten. Es handelte sich um Verteilung eines in italienischer Sprache gedruckten Flugblattes an einen italienischen Arbeiter während des Zimmer- und Maurerstreiks. 2. Der Drucker Max Hünig soll durch Herstellung des genannten Flugblattes Schöck Beihilfe geleistet und es unterlassen haben, den Drucker und Verleger auf der Druckschrift anzugeben. Nachdem in der Sitzung eine Lehrerin der „Berlitz Capodi“ das Flugblatt in die

deutsche Sprache übersetzt hatte, hielt der Ankläger anwalt Nöblich als vorliegend und beantragte, das Schöffengericht möge sich für unzuständig erklären und die Sache an das Landgericht verweisen, welchem Antrage stattgegeben und die Sache an das Landgericht überwiesen wurde.

## Vereine, Versammlungen, Vergütigen.

**Dr. Otterleben.** Im Strumpffchen Lokale findet am Dienstag eine Volksversammlung statt, in welcher ein Vortrag gehalten wird über das Thema: Der Kampf der Arbeiter um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen, und welche Hindernisse stellen sich dem entgegen. Das Referat hat Genosse Albert Schmidt übernommen.

**Dienstag, 16. August.** Naturheilverein Budau. Liebigabend 8 1/2 Uhr im Vereinslokale. Arbeiter-Gesangverein Alte Neustadt. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Liebigstunde bei Semann.

## Viktoria-Theater.

Spielplan vom 8. bis 13. August. Montag: „Foggunn.“ — Dienstag: „Helmat.“ — Ein Wort an den Minister.“ Benefiz für Herrn Anton Krüger unter gütiger Mitwirkung des Herrn Max Behr. — Mittwoch: „Der Probepfeil.“ Herr Adolf Klein als Gast. — Donnerstag: „Der Weinstock.“ Herr Adolf Klein als Gast. — Freitag: „Das zweite Gesicht.“ Herr Adolf Klein als Gast. — Sonnabend: Unbestimmt.

## Marktberichte.

**Magdeburg.** Erbsen (gelbe zum Kochen) 14,00—22,00. Speiseerbsen (welche) 18,00—33,00. Binsen 18,00—44,00. Kartoffeln 4,50—5,00. Weizen 3,50—4,00. Trummelroh 2,00—3,00. Weiz. 4,50—5,00. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 0,98—1,02, von der Keule 1,40—1,50. Vauhfleisch 1,20—1,30. Schweinefleisch 1,30—1,40. Kalbfleisch 1,20—1,30. Hammelfleisch 1,30 bis 1,40. Speck (geräucherter) 1,60. Schmalz 2,00—2,40. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 3,00—3,80.

## Briefkasten.

A. M. Die von seiten des Vertrauensmannes für Dienstag geplante Versammlung kann erst Mittwoch stattfinden, da Genosse Köhler durch Abhalten einer Versammlung in Draunshweig verhindert ist, am Dienstag ein Referat zu übernehmen.

## Zur Stadtverordnetenwahl.

**Wahlbezirk Magdeburg-Alstadt.** Die Liste der stimmungsfähigen Bürger liegt im Steuerbureau, Spiegelstraße 1, I aus.

**Wahlbezirk Magdeburg-Sudenburg.** Die Steuerliste der stimmungsfähigen Bürger liegt im Steuerbureau im Rathaus aus.

**Wahlbezirk Magdeburg-Neustadt.** Die Steuerliste der stimmungsfähigen Bürger liegt im Steuerbureau im Rathaus aus.

In der Zeit von 9—12 Uhr und 8—5 Uhr kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Nichtigkeit der Liste Einwendungen erheben, welche schriftlich eingereicht oder aber bei den an den Auslegungsorten anwesenden Beamten zu Protokoll erklärt werden können.

Die wichtigste Vorarbeit zur Wahl ist die Kontrolle der Wählerlisten. Wer darin nicht verzeichnet steht, kann von seinem Wahlrecht keinen Gebrauch machen.

**Wahlberechtigt** ist jeder selbständige Einwohner mit einem Einkommen von 660 Mark, der Preusse und 24 Jahre alt ist, seit einem Jahre in Magdeburg wohnt und seit einem Jahre keine Armenunterstützung erhalten hat. Chambergaranten sind selbständig und daher wahlberechtigt.

Die Listen liegen bis zum 30. August nachmittags 5 Uhr an den bezeichneten Stellen aus.

In einem hiesigen Blatte (das mit seinen 1 1/2 Tausend Abonnenten renommirt und so thut, als ob es ganz Magdeburg beherrscht) lesen wir:

**Recht lehrreich** sind die Wünsche und Bemühungen unserer Sozialdemokraten um die Siege der dritten Wahlabteilung in Sudenburg (Stadtv. Naßbach) und Neustadt (Stadtv. Schwarzthopf). Schon glauben die Herren im Besitze der Mandate zu sein, weil auch die mit 800—900 Mark steuernden Bürger Wähler der dritten Wahlabteilung zur Stadtverordneten-Versammlung sein sollen. Vom 15. August bis 1. September (30. August D. M.) liegen die Wählerlisten aus und es wird ein eintretendes Ansturm gehen, der dazu führen muß, daß sich der Magistrat mit dieser Frage beschäftigt, wenn er es nicht schon, was wahrlich einlicher ist, gethan hat. Ganz abgesehen aber davon, wie hier die Entscheidung lauten wird, möchten wir zunächst allen unseren Freunden und Lesern raten, sich zu überzeugen, ob sie in den Wählerlisten stehen, sich nachtragen zu lassen, oder aber als Draußenstehende, Anhaltener, Bayern, Sachsen, Württemberger usw. die preussische Staatszugehörigkeit zu erwerben (Jetzt noch? D. Dummheit, laß los! D. M.). Was nicht mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist, denn es gilt jetzt mehr als früher, auf alle Fälle gerüst zu sein, weil die Wahlbeteiligung dieses Mal vielleicht dreimal so groß sein wird als bisher, da noch nicht 25 Prozent der Wahlberechtigten zur Wahlurne gingen. Bemerkenswert sind aber auch die Verhandlungen jener sozialdemokratischen Versammlung in der „Fronie“ nach anderer Richtung. Lasse sich niemand durch den schwachen Besuch täuschen, die Sozialdemokraten werden den letzten Mann zur Wahlurne bringen, das beweist schon, daß Abg. Schmidt sich wieder um das Mandat bewirbt. Der Kampf wird auf alle Fälle sehr heiß sein. Wir hätten offen gestanden gar keine Angst davor, daß Herr Schm. di. auch Stadtverordneter würde, geändert würde an den Beschaffenheiten dadurch nichts (Stimm!) stets bleiben 2/3 Mehrheit der bürgerlichen Parteien. Über die Sozialdemokraten aber großen Einfluß auf die Beschlüsse des Stadtparlaments. D. M.), aber der Hebermut der Herren Genossen wird, nachdem sie leider das Reichstagsmandat durch Schuld von 8000 Schlafmügen (Antisemiten?) im ersten Wahlgange erobert haben, immer größer und es ist Zeit, daß das Bürgerthum sich zu energischer Gegenwehr aufrafft, um einen so thätigen Stadtverordneter wie Herrn Schwarzthopf (ist wohl Abonnet eines Antisemitenblattes? D. Red.) dem Kollegium zu erhalten.

Alle diejenigen, die an dieser Frage ein Interesse haben, nicht zuletzt unsere städtischen Vereine, sollten sich das gesagt sein lassen und einstimmig zusammenzutreten, auch der Freisinn, dem der Verlust seines Führers droht. Näher wollen wir uns heute nicht ausdrücken, dazu ist noch Zeit genug, aber in der alten Schablone geht es nicht weiter, wenn der Wunsch der Sozialdemokraten sich verwirklichen sollte, darum alle Mann reiheilig an Deck! dann wird auch dieser sozialdemokratische Ansturm mit vereinten Kräften abzuwehren sein. Das Berichterste und Kurzsichtige, was wir uns denken könnten, wäre, daß bürgerliche Kreise vergnügt der Wendung in der Neustadt zusähen, dagegen sich gegen den Einbruch in der Sudenburg entrüsteten. Was dieses Mal die eine politische Partei — sit venia verbo (man erlaube ... — treffen würde, trifft das nächste Mal die andere, also keine Kürzungsmaßnahme, sondern kräftige ... mit vereinten Kräften!

# Volksversammlung im Dreikaiserbund

am **Mittwoch, den 17. August, abends 8 Uhr.**

Tages-Ordnung:

1. Die Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen für die sozialdemokratische Partei. (Referent: Stadtv. Hugo Gärtner.)
2. Aufstellung von Kandidaten für die Wahlbezirke Magdeburg-Altstadt und Magdeburg-Sudenburg.
3. Wahl eines Wahlkomitees und Regelung der Agitation.

Zu dieser hochbedeutenden Versammlung sind die Steuerzahler der Stadtteile Magdeburg-Altstadt und Magdeburg-Sudenburg eingeladen. Zugleich ist eine rege mündliche Agitation geboten.  
**Albert Vater**, Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei Magdeburgs.

## Öffentliche Versammlung

### Maurer Magdeburgs und Umgegend

am **Mittwoch, den 17. August, abends 7 Uhr**  
**im Saale des Luisenpark, Spielgartenstr.**

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung von unserm Streik.
2. Wie stellen wir uns zu der Forderung von 45 Pfg. pro Stunde.
3. Wahl von Vandelegierten.

Pflicht eines jeden Kollegen ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.  
 Der Vertrauensmann.

## Sofa

### Sofa

### Sofa

in den großen Ecken und 5 Möbelpfählen.

**J. MOOK**  
 steht nur Jakobstr. 51.  
 Nicht am Alten Markt.

## Schuhwaren!

**Billig! Billig! Billig!**

Herrn-, Knaben-, Schaffstiefel, Stiefelchen, Damen-, Kinderstiefel, Halb- und Strandschuhe, Socken, Pantoffel, auch aus Konfuzmassen 145 stammende Waren. Nur **Neustadt, Schmidtstrasse 44.**

85 J. 2 M. 15 T. Klara, unehelich, 3 M. 10 T. Jda, T. des Arb. Wilhelm Fuchs, 1 J. 9 T. Marie geb. Schabinius, Ww. des Arb. Friedrich Neumann, 81 J. 2 M. 10 T.

**Sudenburg, 13. August.**  
 Geburten: Gustav, S. des Schuhm. Ernst Kummer. Helena, T. des Arbeiters Stephan Wittmann.

Todesfälle: Hedwig, T. des Arb. Wilhelm Wagner, 2 J. 2 M. 18 T. Martha, T. des Arb. Otto Degener, 1 J. 1 M. 3 T. Gustav, S. des Arb. Karl Ernde, 17 T. Minna geb. Heine, Ehefrau des Arb. Thomas Schott, 38 J. 9 M. 4 T. Willhard, S. des Formers Karl Fahn gen. Bodenstet, 1 M. 18 T. Paula Marianne, unehel., 10 M. 7 T. Elise, T. des Arb. Johann Franz, 3 M. 25 T. Totgeburt: Eine T. des Arbeiters Karl Schröder.

## Mitglieder-Versammlung

des Vereins der

### Restaurateure und Bierinteressenten

von **Magdeburg und Umgegend**

**Mittwoch, den 17. August, nachmitt. 4 Uhr, beim Mitglied Chr. Rösche, Sudenburg, Braunschweigerstr. 2a.**  
 Um pünktliches Erscheinen ersucht  
 Der Vorstand.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Große Futter Schweine und Ferkel zu verk. Fuchsberg 3a (Kryhstallpalast).

Gesucht werden:  
 Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-Klosterstr. 15/16): Stellmacher, Tischler, Schmiebe, Ofenseker, Fleischer, Schuhmacher, Klempner, Tapezierer und Polsterer, Buchbinder auf Kontobücher, Handbursche, Wickelmachertinnen und Dienstmädchen.

## Billigste Bezugsquelle

Durch günstige Einkäufe empfehle mein **gut sortiertes Lager moderner Herren- und Knaben-Anzüge Sommer-Überzieher einzelne Jacketts und Hosen** sowie **sämtl. Arbeiter-Garderoben** bei solider Preisstellung.

**M. Herzberg, Schopenhauerstr. 11.**

**Budau, 13. August.**  
 Eheschließungen: Arbeiter August Karl Warby mit Klara Julie Friederike Seyffert. Arbeiter Ernst August Heinrich Wilhelm Hansen mit Helene Altkirch.

Geburten: Adolf, S. des Probierers Wilhelm Schulze. Heinrich, S. des Schloss. Heinrich Wieprecht.

Todesfälle: Ernst, S. des Arbeiters Gustav Behrensv. 7 M. 13 T. Franz, S. des Arbeiters Stanislaus Ruttkowsky, 7 M. 14 T. Heinrich, S. des Schlossers Theodor Ernst, 2 J. 6 M. 8 T.

**Neustadt, 13. August.**  
 Aufgebote: Fabrikarb. Rob. Dörnenburg mit Auguste Mathilde Elise Borns, geb. Schmiedecke.

Geburten: Hedwig, T. des Arbeiters Karl Söder. Wilhelm Erich, unehelich, Walter, S. des Bäckers Max Peter, Heinrich, S. des Lehrers Otto Heine.

Todesfälle: Stimmennader Karl Präsena, 73 J. 9 M. 19 T. Kurt, S. des Bezirksfeldwebels Otto Haupt, 8 M. 29 T.

## unheilbare Krankheiten

werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch

### Visser, homöopathischer Prakt.

**Magdeburg, Jakobstraße 3.** 1944  
 Sprechstunden von 11-4 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden.

Es suchen Stellung:  
 Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-Klosterstr. 15/16): Schlosser, Dreher, Hobelisten, Schleifer, Heizer und Maschinisten, Blöthner, Drechsler, Cigarrenmacher und Arbeiter für jede Arbeit.

In n. Atelier ff. Damenschneiderei  
 1. Mädchen aus anständiger Familie als Lernende eintreten. Weib. 4-5 nachm.  
**Hedwig Brandes-Tadewald**  
 Kronprinzenstraße 8. 503

## Zu verkaufen

Bettfow 15, Sofa 25, Sofa 10, Kinderstisch 5 Mart. Breitenweg 236, Eingang Bahnhofstr. 3 Tr., I. 517

Wäsche wird sauber gewaschen und gebügelt. Wobischhofstraße 19, Frau Hant.

**Röhrenzettel der Magdeburger Volkstischen**  
 Sr. Mackstr. 2 und Schmidstr. 61  
 Dienstag: Weiße Bohnensuppe mit Hammelfleisch.  
 Mittwoch: Wirsinghohl mit Rindfleisch.  
 Donnerstag: Erbsensuppe mit Rippenspeck.  
 Freitag: Gurkensalat mit Salzkartoffeln und Bratwurststücken.  
 Sonnabend: Reisjuppe mit Rindfleisch.

**Röhrenzettel des Lehrertenen- und Damenheims**  
 Breitenweg 82, 1 Tr.  
 Dienstag: Brühjuppe, Weißhohl mit Hammelfleisch.  
 Mittwoch: Vegierte Suppe, Leber mit Kartoffelbrei.  
 Donnerstag: Rote Schale, gefüllte Kalbsbrust, Kartoffeln.  
 Freitag: Brühjuppe mit Fleisch, Schellfisch mit Mostichbutter, Salzkartoffeln.  
 Sonnabend: Kartoffelsuppe, Kirchplanne.

**Kanarien-Weibchen** kauft fortwährend  
 S. Tischler, Annastraße 26.

\* Ein Hund (junger weißer Spitz) h. j. angef. Abgeholen b. Dabrowski, Kamelstr. 3, S. III

\* Ein freundl. möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. **Burg**, Scheuenstraße 9.

# G. Gehse

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

empfehlen in größter Auswahl:

**Manchester-Sammet**  
 in riesiger Auswahl.  
 — 64 Qualitäten und Farben am Lager. —  
 Verkauf meterweise zu den billigsten Preisen.

# G. Gehse

MAGDEBURG

**14 Johannisfahrtstr. 14**  
 neben dem Wilhelmtheater. Begründet 1820.

**Ältestes und renommiertestes Geschäft am Platze.**

**Sommer** empfehle:  
 Kammgarnanzüge  
 hoheleg. Ausführung.  
 Cheviot-Anzüge  
 in blau, braun und schwarz,  
 in jeder Preislage.  
 Reiche Auswahl in Stoffen wie: Kammgarn, Cheviot z. behufs Anfertigung nach Maß. Einzelne Stoffhosen sowie einzelne Jacketts in jeder Preislage.  
**Helle Sommer-Anzüge** sehr preiswert

**Knaben-Anzüge**  
 in unerreicht großer Auswahl.  
 Modernste Facons!  
 Gütige Ausführung!  
 Spezialität!  
 Reimvollene Cheviot-Anzüge in feinsten Ausführungen  
**Wach-Anzüge** sowie **Sommer-Schul-Anzüge** zu den billigsten Preisen.  
**Sammet-Anzüge** in blau, braun und grün.

**Burg, 12. August.**  
 Aufgebote: Bildhauer Karl Otto Paul Schön mit Emma Eugenie Lange hier.

Geburten: S. des Zimmermanns Hermann Jagu. T. des Arbeiters Otto Müller. Eine T., unehel.

Todesfälle: Ernst Wille, 4 M. 18 T. Dom 13. August.

Eheschließung: Arb. Karl Wilt. Schwaneberg hier mit Mathilde Marie Dorothee Charlotte Müller in Gütter.

Geburten: S. des Müllers August Jimpel. S. des Arbeiters Wilt. Streibl.

**Sehenswürdigkeiten.**  
**Heinrichshofische Kunst-Ausstellung** Eintritt frei.

**Museum:** Unentgeltlich geöffnet am Sonntag von 11-2, bezgl. an den Wochentagen (mit Ausnahme des Nachmittags) von 11-1 Uhr, nachmittags von 3-5 Uhr. Am Montag (Reinigungstag) zu der gleichen Zeit 50 Pfg.

Der Dom unentgeltlich geöffnet in der Zeit vom 1. Mai bis 15. September früh 9 bis 10 Uhr, sonntags stets in der Zeit zwischen dem Vormittags-gottesdienst der Civil- und Militär-gemeinde. In allen anderen Zeiten Meldung beim Küster, Gebühr 50 Pfg.

**Rathes Kunstsalon.** Geöffnet Wochentags 8-7 Uhr. Eintritt frei.  
**Panorama Magdeburg, Kaiser Wilhelm-Platz.**

**Gründer des Gewächshäuser im Friedrich-Wilhelms-Garten:** Geöffnet von 8-12 Uhr vormittags- und von 2-7 Uhr nachmittags. Eintritt Montags 1 Mart, an den übrigen Tagen 30 Pfg., schulpflichtige Kinder 20 Pfg. Unentgeltlich geöffnet: Mittwoch 8-11 Uhr und 1-3 Uhr, sowie jeden 1. Sonntag im Monat. Alle übrigen Sonntags 2-7 Uhr nachmittags. Eintritt 10 Pfg.

**Stadtbibliothek:** An den Wochentagen geöffnet von 10-1 1/4 Uhr.

## 40 Betten u. Matratzen

werden einzeln mit einer Anzahlung von 5 Mart und wöchentlich Abzahlung von 1 Mart abzugeben. 1948

**S. Osswald**  
 Ulrichstr. Nr. 14  
 1. Etage gegenüber der Ulrichstr.

## Prof. Ziegelroth

festgestellt, daß ein Erwachsener an ein Reinigungsbad ohne vorheriges Dampfbad nur ca. 40 Millionen, dagegen an ein solches nach vorhergegangenem Schwigbad ca. 104 Millionen Krankheitskeime abgiebt. Somit ist es erwiesen, daß ein Dampfbad mit nachfolgendem Wasserbad die beste Badesform ist. Jeder Kenner zieht allen anderen Dampfbädern ein **Robrbank-Dampfbad** vor, weil es das bequemste und angenehmste ist.

**Probe-Dampfbad nur 1 Mark** gegen Abgabe dieser Annonce.

**E. Seebach's Badeanstalt, Gr. Schulstr. 4**  
 1921  
 Referant fast sämtlicher Krankenkassen Magdeburgs und Umgegend.

## Viktoria-Theater.

**Dienstag, den 15. August 1898:**  
 Benefiz für Herrn Anton Kröter unter gütiger Mitwirkung des Herrn Max Behrend.  
**Heimat.**  
 Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann. Schwarze — Herr Max Behrend.  
**Ein Wort an den Minister.**  
 Genrebild in 1 Akt von Anton Lange.

**Mittwoch, den 17. August 1898:**  
 Erstes Gastspiel des Königl. preuß. Hof-schauspielers Herrn Adolf Klein.  
**Der Probepfeil.**  
 Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal. Leopold v. Egge — Herr Adolf Klein.

**Standesamt.**  
 Magdeburg, 13. August.  
 Aufgebote: Sergeant im Train-Bat. Nr. 4 Heiner. Pabst mit Ehe-Nichter hier. Apotheker und Chemiker Georg Weiser hier. in Elberfeld mit Meta Underjagt in Budau. Eheschließungen: Kaufm. Otto

Grande in Dresden mit Margarete Preuher hier. Stadt-Archivar und Bibliothekar Dr. phil. Ernst Neubauer mit Anna Runge h. Schuhmann Emil Denzin in Budau mit Helene Robert hier. Arb. Franz Palm mit Witwe Auguste Rosenbergs geb. Upde hier. Schmied Emil Köstlich hier mit Lina Rolle in Leopoldshall. Verj. Beamter Heinrich Mohr in Sudenburg mit Elisabeth Kettner hier.

Geburten: Hans, S. des Buchbind. Josef Linthorst. Georg, S. des Metall-drehers Hermann Schuster. Oswald, S. des Buchbinders Julius Rathge. Walter, S. des Bureauhilfen Ludwig Schulze. Oswald, S. des Drechslers Friedrich Weiser. Jda, T. des Malers Gustav Häfe. Fritz Karl, S. des Schuhm. Andreas Bröse.

Todesfälle: Gertrud, T. des Arb. Gust. Godehard, 1 M. 21 T. Leonore, unehelich, 2 M. 19 T. Mathilde gebörne Werner, Ww. des Kunstgärtners August Ewald, 73 J. 6 M. Ernst, S. des Schuh-machers Friedrich Küfner, 3 M. 24 T. Paul, unehelich, 3 M. 16 T. Elisabeth, T. des Schlossers Ernst Umburg, 15 T. Eheschließungen: Kaufm. Otto

## Inferate

sowie **Abonnements** auf die **Volksstimme**

nimmt entgegen  
**Andreas Zierau**  
 Kolporteur  
 H. Henst., Henndelnslebenerstr. 124

Chronik auf das Jahr 1848.

16. August.

In Berlin trat, nachdem in Magdeburg und Stettin Zusammenkünfte abiger Gutsbesitzer vorausgegangen waren, eine Generalversammlung des „Vereins zur Wahrung der materiellen Interessen aller Klassen des preussischen Volkes“ zusammen, welche alsbald als das „Junterparlament“ bezeichnet wurde. Die früheren Minister Graf Arnim-Boitzenburg und von Bodelschwingh, dann v. Bismarck, v. Kleist, v. Gerlach, v. Bülow-Cummerow und gegen zweihundert Konservative nahmen an der Versammlung Teil, welche sich auf das heftigste sowohl gegen die Nachgiebigkeit der Krone, als auch gegen die Nationalversammlung und das „Kammerministerium“ aussprach. Nach dreitägigen Verhandlungen ging die Versammlung auseinander, nachdem noch vorher ein permanentes Direktorium eingesetzt worden war. Die hier wie anderwärts zum Ausdruck gekommenen der neuen Ordnung der Dinge feindlichen Bestrebungen der Konservativen erregten die öffentliche Meinung aufs neue. In Berlin wurde die Stimmung wieder eine sehr aufgeregte, und es fehlte nicht an Tumulten und Demonstrationen.

Jaurès über die Affaire Dreyfus.

Die Petite République hat in ihrer Dienstagsnummer den ersten Artikel von Jaurès über den Prozeß Dreyfus veröffentlicht. Jaurès will in diesen Artikeln den Beweis erbringen, daß Dreyfus unschuldig verurteilt worden ist. „Eine aufmerksame Prüfung der Thatsachen, der Dokumente und der Zeugenaussagen ergibt: 1. Dreyfus ist in gesetzlicher Weise verurteilt worden; man hat die jedem Angeklagten gebührende Garantien im Prozeß gegen ihn verletzt. 2. Dreyfus ist irrtümlich verurteilt worden, und jetzt haben sich alle reaktionären Mächte vereinigt, um das Martyrium eines Unschuldigen zu verlängern.“

In dem ersten Artikel rezipiert Jaurès zunächst die Refutation, die die Diskussion der Dreyfus-Affaire in der Presse und in der Kammer und vor den Gerichten bisher ergeben hat.

Es ist jetzt ganz gewiß, daß Dreyfus die Dokumente nicht gekannt hat, die im letzten Moment die Richter zu seiner Verurteilung bestimmt haben. Das hat der „Eclair“, das Organ des Generalstabes, selbst ausgedrückt. Er schrieb am 15. September 1896 zur „Verurteilung“ des Publikums, das an der Gesetzmäßigkeit des Verfahrens gegen Dreyfus zu zweifeln anfing, folgendes: „Dreyfus ist nicht bloß wegen des „Vorberaus“ verurteilt worden. Man hatte auch einen Brief, den ein deutscher Militärattaché an einen italienischen Attaché gerichtet hatte, fälschert und photographiert. Und dieser Brief enthielt folgende Worte: „Diese Kanaille Dreyfus wird immer arroganter!“ Dieser Brief wurde weder Dreyfus noch seinem Verteidiger gezeigt; er wurde auch den Richtern während des Verfahrens nicht vorgelegt. Erst als sie sich zur Verurteilung zurückgezogen hatten, wurde ihnen in Abwesenheit des Angeklagten dieses Dokument unterbreitet. Und daraufhin wurde Dreyfus verurteilt.“ Der „Eclair“ gab also mit cynischer Offenheit zu, daß das Kriegsgericht eine frische Gesetzesverletzung begangen hatte. Ja noch mehr, die Mitglieder dieses Gerichtshofes gestanden es selbst ein. Einer von ihnen erklärte zum Beispiel einem Bekannten, er begreife es sehr wohl, daß der Verteidiger des Kapitäns Dreyfus an dessen Unschuld glaube, „da ja weder er noch sein Klient die Dokumente gesehen haben, auf Grund deren das Gericht geurteilt hat.“ Nur die Regierung behauptete in der Kammer, daß Dreyfus in gesetzlicher Weise verurteilt worden sei, blieb aber die Beweise schuldig. Als Jaurès am 24. Januar dieses Jahres dem Ministerpräsidenten die Frage vorlegte: „Ist den Richtern ein Beweismittel vorgelegt worden, das der Angeklagte nicht gekannt hat?“, da wurde Herr Méline sehr verlegen und konnte nur mühsam die Worte herausstottern: „Man wird Ihnen an anderer Stelle antworten.“ Diese Antwort an anderer Stelle wurde aber nicht gegeben.

Als im Prozeß Pola der Verteidiger Labori dem ehemaligen Kriegsminister Mercier dieselbe kühne Frage vorlegte, die Jaurès an die Regierung gestellt hatte, griff der Vorsitzende Deleorgue, auf den der Generalstab eine schamlose Pression ausübte, zu den verweifeltesten Mitteln, um dem Befragten das Auskneifen zu ermöglichen. Und Mercier kniff thatsächlich an. Aber trotzdem, oder vielmehr gerade deswegen ist es klar, daß Dreyfus nicht rechtsgültig verurteilt worden ist. Er wurde verurteilt auf Grund eines Dokuments, das er nie gesehen hat, und er weiß heute noch nicht, warum er verurteilt worden ist. Die Mächte aber wagen es auch nicht mehr, diesen Rechtsbruch zu leugnen.

Der Kriegsminister Cavaignac hat am 7. Juni in der Kammer erklärt, er sei von der Schuld Dreyfus' überzeugt, aber er hat es nicht gewagt, wie seine Vorgänger, von einer legalen Verurteilung zu sprechen. Er hat zwei vom März und April 1894 datierte Schriftstücke verlesen, durch die der Schuldbeweis erbracht sein soll. Es ist nun zweierlei möglich: diese Dokumente sind den Richtern entweder vorgelegt worden oder nicht. Ist das erstere der Fall, so ist die Ungesetzlichkeit des Verfahrens erwiesen, denn diese Schriftstücke sind in der Anklage nicht erwähnt. Ist aber das letztere der Fall, so können diese Dokumente wohl den Beweis der

Schuld Dreyfus' enthalten, aber nicht die Gesetzmäßigkeit des Verfahrens gewissermaßen nachträglich begründen. Ganz haltlos und geradezu lächerlich ist die Verurteilung auf die „entschiedene Sache“. Sie zeigt nur, daß der Generalstab davon zittert, daß die Wahrheit an den Tag kommen könnte, und er will um alles in der Welt verhindern, daß zu der moralischen Ueberzeugung von der Unschuld des Kapitäns Dreyfus sich noch die juristische Ueberzeugung dem Druck der öffentlichen Meinung gezwungen sein, den General Mercier und das Kriegsgericht zu fragen: Ist dieser Mensch auf Grund von Dokumenten verurteilt worden,

die er nicht gekannt hat? Ja oder nein? Und es unterliegt keinem Zweifel, wie die Antwort ausfallen wird.

Auf die Frage, welches Interesse die Sozialisten an der Affaire Dreyfus haben, giebt Jaurès folgende Antwort: „Dreyfus, der widerrechtlich und verbrecherischer Weise von der Gesellschaft, die wir bekämpfen, verurteilt worden ist, gleichviel woher er stammt und was sein Los sein wird, ein lauter Protest gegen die soziale Ordnung. Durch das Verbrechen der Gesellschaft, die sich ihm gegenüber auf die Gewalt und auf die Lüge stützt, wird er ein Element der Revolution. Wer ist heute am meisten bedroht durch die Willkür der Generale, durch die

1. Ziehung der 2. Klasse 199. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 12. bis 15. August 1898.) Nur die Gewinne über 100 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. August 1898, vormittags

209 389 476 645 827 98 1 250 05 504 054 762 65 222 2 110 87 407 643 715 67 987 3236 678 794 4030 59 01 209 93 505 30 43 5049 503 014 841 8 1 09 0043 306 408 644 49 912 50 60 7174 504 41 610 38 51 8 295 828 409 77 663 728 97 857 0032 304 01 69 453 587 034 792 934

10 373 629 99 755 08 900 22 37 93 (150) 1 0235 127 41 88 281 821 93 449 785 159 924 07 1 2012 27 399 419 652 623 93 715 52 57 817 13031 75 291 402 68 625 056 718 14 51 (150) 95 909 1 202 20 26 7 (150) 77 359 457 550 971 1 5026 (150) 220 68 642 877 92 951 1 0180 (150) 85 215 47 478 78 89 95 637 729 814 93 (200) 1 7025 118 45 549 672 714 27 49 81 1 8503 601 92 93 783 1 9354 470 686 683 723 46 879 (150) 916 17 25

20217 84 312 453 504 678 714 92 804 73 935 2 1100 236 420 602 709 10 22019 225 498 514 45 97 734 928 2 3003 202 672 2 4071 439 560 671 912 14 25077 (200) 72 98 100 439 98 (200) (150) 726 43 46 89 99 920 2 0017 91 148 208 20 356 040 779 988 2 7368 62 600 30 51 715 65 940 2 9117 213 810 17 66 80 428 504 51 001 794 973 2 0007 85 175 304 676 740 45 859 (150)

00129 70 231 53 439 649 800 68 063 3 1048 319 614 31 708 28 3 2189 208 54 95 713 47 053 99 98 1 3908 119 210 507 033 66 908 992 3 4175 97 677 100 717 45 1 8505 105 469 058 059 99 800 23 982 3 6165 70 87 554 81 644 99 707 833 1 7512 388 458 018 63 759 71 821 92 (150) 927 8 2058 65 403 589 927 3 10077 80 605 51 72 633 777 81 894

40129 416 838 028 (150) 63 767 890 913 4 1002 111 22 (150) 93 265 357 455 81 721 898 15 4 2045 279 98 000 056 802 35 910 4 3114 217 39 56 472 95 508 769 989 905 51 4 4039 158 250 304 417 057 701 68 859 056 4 5088 78 454 66 624 672 4 0050 577 980 98 4 7006 01 194 202 80 431 78 90 860 4 8009 97 117 234 610 81 641 4 0153 112 25 84 411 72 603

5 0028 486 583 605 749 859 923 5 1340 615 57 (150) 69 92 778 810 66 52191 259 434 78 641 86 721 978 83 5 3294 302 409 95 838 59 934 5 4007 47 212 309 37 439 72 642 604 644 888 945 76 91 5 5013 506 99 823 780 863 79 981 5 0110 42 204 60 340 98 448 87 640 770 801 973 5 7019 (150) 42 420 524 659 776 5 6043 78 78 83 198 521 620 725 36 936 52 5 0002 95 293 307 414 648 98 (150) 003 28 33 792 808

00141 (150) 233 335 47 436 500 608 13 942 47 0 1486 671 760 88 927 86 0 2305 60 495 690 785 0 0313 118 96 97 202 07 070 720 35 40 922 0 4031 31 844 356 431 74 508 678 733 91 881 0 8007 75 239 95 319 70 495 0 83 705 91 854 0 0074 81 112 39 214 40 58 494 83 0 28 763 886 0 7319 280 85 310 23 408 611 86 885 (150) 0 6181 85 207 41 65 99 778 973 0 0025 62 117 84 96 519 601 88 881

70166 214 367 514 92 627 711 7 1051 329 39 426 84 511 16 72 740 7 2038 317 255 005 17 41 747 64 938 7 3023 167 269 367 419 82 90 524 691 47 48 707 908 38 961 7 4020 146 280 365 455 507 (150) 59 64 73 777 857 7 5192 375 408 66 604 86 601 920 73 78 98 7 0118 20 258 417 80 899 910 7 7090 285 333 95 494 726 54 838 7 9065 599 531 707 26 31 76 889 7 9245 408 584 610 772 92 (200) 884 04

00187 337 44 458 605 751 549 8 1058 34 218 78 818 (150) 37 649 67 712 41 2 2020 33 180 21 25 82 352 98 550 801 62 67 767 878 68 124 50 97 296 698 632 784 8 118 55 62 198 238 90 806 508 618 908 19 48 8 0082 100 10 391 452 546 822 951 8 0043 115 83 203 801 86 542 58 619 01 62 838 74 901 8 7005 16 75 98 278 476 81 520 016 (800) 809 20 92 98 8 9046 180 328 92 414 597 675 829 37 8 9048 639 49 741 815 38 (200) 93 912

9 0285 (500) 593 734 818 9 1136 40 382 96 468 89 92 515 899 9 2181 238 39 948 4 3119 549 658 (150) 769 998 0 8097 129 256 874 949 17 (150) 562 0 32 49 888 9 4259 321 462 545 58 96 97 708 4 8663 (500) 9 5093 477 706 946 64 77 9 0139 210 40 306 58 423 576 702 89 563 9 7008 187 208 431 546 67 633 89 728 (150) 901 8 9 0018 170 322 890 700 9 27 (200) 813 938 43 9 00991 (800) 107 44 90 472 87 755 843 935

100317 70 325 603 704 54 82 915 39 10 1113 287 537 669 798 10 2384 (150) 91 723 94 876 10 3007 18 57 358 425 581 607 507 19 989 10 4001 938 370 659 74 69 781 10 5030 151 (150) 802 416 39 48 586 904 10 0139 704 67 10 7056 76 189 227 374 438 726 898 928 (200) 29 10 8020 55 129 (200) 254 457 530 63 976 10 0044 109 32 292 366 408 54 44 627 729 71 854 68 84 955

1. Ziehung der 2. Klasse 199. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 12. bis 15. August 1898.) Nur die Gewinne über 100 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. August 1898, nachmittags

8 17 30 72 120 276 348 (150) 56 407 509 848 1 261 338 510 (150) 670 724 56 977 (200) 2060 454 692 29 49 686 8 020 27 63 114 91 207 11 628 62 (150) 4 117 37 250 403 79 521 783 805 999 5 056 95 85 133 295 40 80 92 341 96 695 769 63 956 0 340 436 600 59 812 (200) 60 998 7 082 207 36 873 406 526 603 871 84 972 8 050 188 (200) 474 638 74 (150) 872 98 998 9 331 520 39 601 97 (150) 932 (200)

10 212 395 51 65 653 707 71 815 1 1232 90 318 402 588 91 645 978 95 1 2008 44 242 325 58 61 477 678 737 1 3044 99 187 362 400 292 718 812 1 4157 266 319 75 491 556 604 11 738 40 48 1 5039 (150) 249 399 413 (150) 766 (15000) 882 965 (160) 1 0385 416 564 645 724 845 1 7014 85 179 85 249 788 480 649 95 925 73 1 8076 103 510 85 465 575 688 972 1 9194 541 759 939 95

20 025 242 48 378 445 569 59 628 817 83 2 1030 198 389 588 648 (300) 832 901 26 220 58 119 288 380 439 62 64 532 625 38 395 903 93 2 29284 336 47 693 (1000) 2 4891 554 28 95 730 514 94 2 2525 300 65 649 711 89 84 2 3019 20 79 100 278 315 (150) 75 62 852 96 2 3730 308 467 608 96 745 872 902 2 3513 52 420 519 81 788 66 80 2 0006 19 102 282 504 679 98 717 18 49 970

30 018 58 443 557 75 777 (150) 811 952 3 1454 536 3 2116 39 82 381 430 (200) 48 54 612 79 (150) 50 771 991 818 3 3130 30 51 254 390 409 4 987 887 994 84 4 0262 67 128 83 319 26 483 791 755 (200) 3 5106 30 58 58 2 98 460 512 66 623 46 54 810 4 0199 390 67 71 680 94 629 815 3 7098 187 390 607 573 350 82 712 839 945 3 8162 469 586 (200) 973 3 9574 605

40 055 102 287 531 669 75 867 74 4 1403 586 700 87 930 4 2102 454 688 89 948 4 3117 60 640 617 93 756 4 4002 43 61 128 80 268 (150) 316 36 56 95 448 59 64 718 852 4 5092 517 4 6104 13 33 37 270 463 515 48 690 771 895 4 7233 322 90 452 527 (200) 879 737 960 4 9077 175 455 422 23 56 637 4 0095 867 608 28 872

50 091 63 416 555 74 666 77 740 58 59 928 5 1114 20 254 352 444 538 715 876 78 89 5 20506 67 184 90 98 455 555 786 5 3159 61 218 394 450 818 28 962 5 4031 62 (150) 188 220 46 62 91 (150) 300 28 804 65 5 51140 (150) 44 693 601 11 704 823 43 76 5 6143 44 97 220 352 415 51 654 719 827 948 5 7126 212 335 625 636 41 54 726 28 40 901 53 5 8229 480 46 641 797 827 64 5 9106 458 64 588 629 65 714 827

60 119 (150) 461 86 741 880 978 92 6 1223 91 817 480 519 20 632 768 810 88 4 2128 50 626 30 796 (150) 819 6 3318 20 988 6 4244 76 466 620 48 6 6161 380 76 723 85 62 6 6108 44 208 394 658 59 (150) 706 59 87 816 6 7718 296 315 43 76 402 667 787 888 0 8039 42 50 641 52 626 38 71 884 90 6 0193 205 10 38 329 30 79 425 667 605 25 (150) 786 854 60

70 050 116 336 896 992 7 2128 345 77 465 563 67 658 743 93 7 2025 (150) 71 882 574 056 769 901 7 13147 308 74 406 523 642 787 (200) 893 987 7 4098 249 57 535 711 7 5102 262 566 702 37 48 801 7 10 91 905 7 6379 428 871 78 905 7 7097 110 20 76 337 441 54 104 (150) 98 829 848 (150) 7 8056 247 306 (150) 10 15 98 557 93 669 747 68 809 12 45 80 926 70 156 80 226 86 91 340 72 86 438 43 84 507 699 874 78 902 32 56

80 097 130 270 586 708 871 908 8 1032 646 88 744 827 58 8 2096 198 238 498 698 604 62 (150) 5 8029 210 208 52 381 522 656 739 819 943 8 34310 477 505 23 75 662 (150) 71 84 756 924 (150) 72 8 5146 (200) 71 80 228 73 69 1 532 920 8 6059 134 216 482 94 726 (200) 851 924 8 7020 147 311 406 17 (200) 42 642 82 857 8 9017 18 75 78 207 (500) 524 762 70 969 8 9033 226 623 754 (200) 872 963 63

110 029 410 518 745 78 826 70 900 84 1 11015 132 68 80 230 817 20 403 649 998 1 12041 103 208 320 534 740 505 31 48 67 98 908 31 65 1 13028 147 98 272 519 004 55 837 82 965 (300) 1 14019 183 255 77 86 636 633 46 1 15354 58 434 514 738 (200) 67 852 91 934 (150) 1 16168 76 557 70 (200) 80 99 802 949 1 17078 188 292 369 90 438 508 684 758 56 836 1 18132 295 495 918 (300) 1 19080 183 352 55 646 69 727 821

120 007 149 295 313 503 32 877 92 910 39 1 21014 111 23 35 688 784 900 1 22042 76 224 453 687 89 709 47 56 800 1 23001 133 49 405 657 825 28 93 912 1 23416 70 85 91 407 98 637 56 629 87 781 90 812 972 1 25176 78 377 442 508 605 856 936 1 26023 81 195 260 307 375 591 033 64 72 1 27027 (500) 61 116 39 232 465 662 945 1 28018 119 158 306 65 353 90 565 86 771 280 942 59 1 29103 307 420 512 655 1 30015 78 66 885 907 49 59 90

130 117 227 95 414 583 1 31149 73 97 313 41 74 (150) 97 404 79 (300) 83 613 61 870 80 1 32087 313 423 534 68 709 939 96 1 33009 133 49 405 657 604 701 69 1 34037 216 402 20 59 503 43 67 605 (150) 146 215 90 318 54 456 1 35041 44 1 36078 465 512 90 644 893 (150) 941 1 360007 20 73 90 189 883 01 457 615 055 (200) 7 715 01 8 17017 19 122 261 330 453 (150) 599 879 970 1 361174 378 83 460 540 721 814 20 (150) 1 369137 41 269 386 426 48 527 32 878 914

140 183 206 72 603 677 84 789 940 1 41134 80 57 519 53 78 786 43 893 97 1 42002 127 89 285 330 47 85 62 573 627 81 94 708 69 1 43045 62 399 404 603 788 83 01 818 (150) 74 90 963 1 44031 60 467 604 432 702 4 891 932 1 45013 68 92 127 201 97 390 605 802 07 1 46178 95 94 (150) 739 41 40 804 21 1 47008 71 90 206 32 366 44 87 87 818 94 97 1 48173 314 500 635 740 898 951 1 49017 92 258 311 45 560 617 818 61

150 258 587 (150) 604 770 (150) 82 808 986 1 51105 68 230 491 1 52120 240 330 80 614 910 67 89 1 53029 80 (150) 146 215 90 318 54 456 594

**Brutalität militärischer Uebergewalt? Das Proletariat.** Dieses hat also in erster Linie ein Interesse daran, die vorerwähnten Verletzungen des Gesetzes zu rächen und die Strafgerichte von weiteren Willkürakten abzuschrecken, bevor sie ihnen zur Gewohnheit werden. Es hat ein Interesse daran, diese reaktionären Säbeträger, die es am liebsten morgen zerfahnen möchten, moralisch zu diskreditieren und zu kitzeln. Die Aufregung und Wut der Bourgeoisie ist diesmal größer, weil es einer der Ihrigen war, der dieser Clique zum Opfer gefallen ist, und wir müssen diesen Umstand beachten. Es heißt direkt der Arbeiterklasse einen Dienst erwiesen, wenn man gegen die Ungeheuerlichkeit des Dreyfus-Prozesses protestiert.

Jaurès kommt dann auf das Verbrechen von der „Staatsraison“, die angeblich eine besonders delikate Behandlung der Affaire Dreyfus erfordert. Man will Dreyfus gewisse Dokumente nicht gezeigt haben, um nicht — die auswärtigen Mächte zu verletzen. Diese Behauptung ist natürlich ganz hinfällig. Erstens war das Verfahren geheim. Zweitens hätte man, wenn man wirklich dieses Bedenken hegte, dem

Angeschlagten auch das „Vorberau“ nicht vorlegen dürfen. Durch die Cassierung des Vorberau im Gefängnis hätte sich überdies die betroffene auswärtige Macht eher verletzt fühlen können als durch das Photographieren des Briefes, der die Richter von der Schuld Dreyfus' überzeugte. Und wie kommt es, daß heute alle auswärtigen Mächte den Inhalt dieses geheimnisvollen Schriftstückes kennen, und zwar aus einer offiziellen Darstellung der französischen Regierung? Heute kennt alle Welt diese Schriftstücke, nur Dreyfus nicht. Die Ausschließung der Öffentlichkeit hat den Zweck, dem Angeschlagen gewisse Dokumente vorzulegen, ohne daß die Öffentlichkeit ihren Inhalt erfährt. Und nun hat das Kriegsgericht den Prozeß gegen Dreyfus so geführt, daß jedermann diese Dokumente kennt, nur der nicht, dem diese Kenntnis am nächsten gewesen wäre. Vom Standpunkt der Staatsraison war also die geheime Durchführung der Verhandlung und die schamlose Rechtsverletzung absolut unnützlich. Warum hat man sie also riskiert? Warum hat man Dreyfus wider Recht und Gesetz verurteilt? Die „Affaire“ war rüchbar geworden:

die Skandalpresse verlangte die Verurteilung des „Juden“ um jeden Preis. Die Schurken und Bluthunde im Kriegsministerium, die zur Libre Parole in Beziehungen standen, hatten versprochen, ihn zu opfern. Er durfte also nicht entweichen. Und da die Anklage auf schwachen Füßen stand, machte man Dreyfus einfach und tot, um ihn leichter verurteilen zu können. Die Richter entschlossen sich um so leichter zu dieser Lumperei, als sie sich unverantwortlich fühlten. Und so ist Dreyfus verurteilt worden.

In einem zweiten Artikel wird Jaurès die Geständnisse erörtern, die Dreyfus angeblich abgelegt hat.

**Soziale Bewegung.**

**Inland.**

**Wer schürt und hegt? Wer treibt die Arbeiter in den Streik?** Die Antwort hierauf giebt folgende, dem Hannoverschen Courier aus Berlin zugegangene Mitteilung: „Ein neuer Konfessionsstreik ist nach der Ansicht hervorragender Zwischenmeister dieser Branche über kurz oder lang unausweichlich, wenn die gegenwärtigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse nicht bald eine gründliche Aufbesserung erfahren. Die wenigen Vorteile des letzten Streiks seien längst zum Teil noch schlechteren Zuständen wie vorher gewichen.“

Die Massigler des Unternehmertums ist es, welche die Arbeiter in den Auslande treibt, sie zwingt sie, vom dem äußersten Mittel Gebrauch zu machen.

Der Centralvorstand der deutschen Böttcher erläßt folgende Bekanntmachung: Unsere Vorschläge auf gütliche Vereinbarung sind von den Meistern Rheinlands und Westfalens in einer Sitzung am 30. Juli zu Dortmund rundweg abgelehnt worden. Sie verlangen bedingungslose Anerkennung des Lohnarfs und der Arbeitsordnung durch Unterschrift der Gesellen, alle anderen Bedingungen lehnen sie ab. Hierdurch ist die Kriegserklärung offiziell erfolgt und tritt nunmehr, da die Arbeitsordnung unannehmbar ist, am Sonnabend auf der ganzen Linie die Aussperrung ein. In Braunschwieg, Helmsstedt, Dortmund, Schönebeck, Bonn, Barmen, Köln, Elberfeld, Essen a. Ruhr, Duisburg, Mülheim a. Rh., Grefeld, Bochum, Werd zc. sind Lohnkämpfe zu erwarten.

Die Maurer in Frankfurt an der Oder und Potsdam haben ihre Lohnbewegungen erfolgreich beendet. In Frankfurt wurde mit Ausnahme von drei Firmen, die vorläufig gesperrt bleiben, der geforderte Stundenlohn von 40 Pf. erreicht. In Potsdam wird vom 1. April 1899 ab ein Stundenlohn von 45 Pf. gezahlt.

**Eine beachtenswerte Verordnung** hat der Landrat des Kreises Solingen mit Beziehung auf die dort in einigen Tagen beginnenden Volksschulferien erlassen. Die Verordnung lautet: „Es ist festgestellt worden, daß in früheren Jahren in gewerblichen Betrieben und Fabriken des hiesigen Kreises Schulkinder in größerer Zahl zur Beschäftigung herangezogen sind. Aus Anlaß des Beginnes der Herbstferien mache ich darauf aufmerksam, daß eine solche Beschäftigung dem Zweck der Ferien, welche den Kindern zur Erholung und Kräftigung gereichen sollen, widerstreitet, und daß daher gegen Zuwiderhandlungen geeigneten Falls unnachlässig auf Grund der §§ 135, 146 Biffer 2 und 154 der Gewerbeordnung mit Strafen vorgegangen werden wird.“

Die Steinseker-Jungung in Halle a. S. zahlte bisher den Junggefellern im ersten Jahre allgemein nur 30 Pfg. Stundenlohn, während der Stundenlohn der übrigen Gesellen auf 43 Pfg. steht. Der niedrigere Lohn für Junggefellern wirkt in diesem Falle wie eine Prämie auf die Lehrlingszückerei. Eine Versammlung hat deshalb beschlossen, die Steinsekermeister aufzufordern, den Junggefellern 40 Pfg. Stundenlohn zu zahlen. Der Jungung ist eine kurze Bedenkzeit gegeben. Lehnt dieselbe die Forderung ab, so kommt es wahrscheinlich zum allgemeinen Streik und sollen dann für alle Steinseker 50 Pfg. Stundenlohn gefordert werden.

**Ausland.**

Aus England berichten die Berliner Politischen Nachrichten: Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern der nordenglischen Schiffbauindustrie ist es auf einer letzten in Newcastle abgehaltenen Konferenz zu neuen Vereinbarungen wegen der Löhne und Ueberstunden gekommen. Die im Mai versprochene Lohnerhöhung — 5 Prozent für Accordarbeit, 1 1/2 Sch. für Zeitarbeit — sollte schon diese Woche in Kraft treten. Diese Lohnsätze sollen für die Dauer des nächsten Halbjahres Geltung haben. Betreffs der Ueberstunden wurden für je 50 beschäftigte Arbeiter 16 Tage im Monat, für je 100 Arbeiter 32 Tage im Monat, für die 100 übersteigende Arbeiterzahl 5 Tage im Monat vereinbart.

**Kleine Chronik.**

Zwei Söhne eines Bauern, 17 und 19 Jahre alt, ertranken beim Baden in Roganen bei Darfheim. — Sämtliche Gebäude einer großen Mühle in Salswede wurden von einem angelegten Feuer zerstört. — Bei Weisklein in Schlesien steckte ein Häuer eine Dynamitpatrone in den Mund und zündete sie an. Der Kopf wurde ihm vollständig vom Kumpfe abgerissen. — Wolfenbruch und Hagenslag verunkelt die Gegend von Weichenberg. Ein Dammbrech unterbrach den Bahnverkehr zwischen Weichenberg und Pörfels. — Ein Wienerer Straßenherr verlegte seine Frau durch einen Revolveranschlag schwer. Dann tötete er sich selbst durch drei Schüsse. — Beim Fledern Schirokaja im Gouvernement Cherson sind reiche Erzeugnisse entdeckt worden. Die Preise für das Land schnellen in der Gegend sofort außerordentlich hoch. — In Kajan an geriet ein Stadtel in Brand. Mehrere Fabriken und Kajnern sowie mehr als hundert andere Gebäude sind eingestürzt. Das Feuer dauert bei heftigem Wind fort. — Ein Goldklumpen von 87 Pfund Gewicht ist bei Kanow in Westaustralien aufgefunden worden.

**2. Ziehung der 2. Klasse 100. Kgl. Preuß. Lotterie.**

(Sam 12. bis 15. August 1898.) Nur bei Gewinne über 100 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

**13. August 1898, vormittags.**

158 88 802 415 007 84 655 69 728 87 094 1292 98 359 487 739 892  
 2113 03 200 811 822 06 954 58 3012 20 109 818 90 470 807 765 850 4014  
 83 49 85 207 68 65 958 487 881 80 867 078 8090 181 278 052 98 710  
 864 0092 150 282 826 75 85 88 [300] 421 [800] 89 709 [150] 7082 428  
 08 89 897 878 915 88 8078 408 98 684 9146 08 88 282 408 825 888 98  
 887 889  
 10007 89 88 195 872 721 59 876 11158 242 868 85 741 50 807 12075  
 119 20 48 70 274 304 425 58 78 878 885 990 19047 168 301 2 55 98 476  
 719 80 900 938 85 12009 388 68 882 92 808 703 50 98 99 16016 128  
 261 885 582 08 815 82 737 808 78 004 10184 519 898 54 92 788 876 063  
 78 17486 04 600 988 [150] 89 19065 183 319 548 68 742 [150] 78 874 86  
 10089 112 219 68 479 510 749 87  
 00083 [150] 65 78 148 807 70 [150] 407 760 881 984 21070 151 292  
 814 25 588 811 40 928 87 20201 801 205 7 404 11 85 628 90 667 748 987  
 20087 380 69 432 80 581 621 03 78 284 20477 55 96 127 900 502 46 26016  
 199 216 55 421 859 96051 110 07 967 241 859 881 82 29157 228 90 62  
 875 488 78 700 948 88017 21 71 151 78 681 770 99 810 29288 58 324 98  
 492 84 98 048 90 [150] 016  
 00050 60 151 974 547 617 774 31149 55 378 96 407 589 51 700 20 67  
 817 81 825 88 991 498 581 96 1101 829 940 28245 801 478 [150] 718  
 891 2400 94 401 5 599 887 928 35003 100 40 289 419 825 85 80088  
 93 107 110 582 94 583 93 88 880 841 87003 59 214 84 873 707 48 899 911  
 [300] 88181 582 681 88 92 80051 181 280 311 405 875 877 943  
 40000 524 747 41129 204 370 660 800 900 42808 490 551 82 [150]  
 98 687 [150] 989 43029 79 102 15007 97 359 301 527 80 883 911 35  
 4110 807 84 451 894 842 45130 76 283 98 378 415 83 501 [300] 94  
 738 788 880 48011 146 279 83 482 582 709 84 92 47019 [150] 78  
 362 927 432 66 551 [200] 603 48 65 774 917 78 48199 390 83 489 892  
 926 41074 221 40 813 12 778 805 26 94  
 50102 31 42 91 224 42 870 967 91 92 51090 [150] 106 24 46 654  
 890 905 21 52042 54 [150] 57 116 89 318 34 38 622 [150] 407 516 604 776  
 [150] 812 96 958 80 98 8180 288 68 489 89 [300] 676 801 87 713 03 807  
 54089 182 428 588 84 641 98 728 88 55009 145 85 420 81 079 890 56129  
 71 540 658 783 925 77 89 57090 159 281 42 73 88 428 697 959 69832  
 289 900 59 52027 162 346 422 36 44 702 60  
 00089 180 710 44 50 46 87 882 61078 200 360 444 70 85 028 882 80  
 902 12 71 82 62055 369 888 959 63110 285 301 485 588 916 61 76 64064  
 608 18 437 749 820 60888 104 95 [300] 218 38 321 88 614 798 891  
 00078 118 289 328 489 572 602 798 53 91 894 07611 52 680 08018 98 274  
 900 428 519 34 42 742 876 949 90058 290 320 678 97 768 897  
 100121 29 220 301 458 658 811 18 57 [150] 89 [300] 977 71202 318 86  
 631 24 863 930 02 72120 51 615 70 708 900 73217 54 73 403 899 804  
 74474 582 725 [200] 087 752201 884 428 81 [150] 77 608 98 708 95 817 935  
 60708 295 802 23 470 678 766 77009 85 112 214 26 56 77 875 876 748  
 84 [300] 818 41 84 78026 148 80 219 350 446 542 787 98 [150] 616 928  
 64 82 70019 47 167 265 60 84 481 857 040 712 919  
 00038 73 129 204 451 83 504 4 72 719 45 81202 44 55 08 840 545  
 788 883 90 085 82004 46 165 76 218 671 881 750 878 88154 90 810  
 402 95 514 601 24 818 950 84007 819 428 81 88 924 720 22 95133 78 438  
 584 70 72 04 049 814 940 81 82088 490 621 714 801 70 80 87111 281  
 490 688 022 781 836 941 88174 226 39 [150] 418 47 54 680 011 87 889 57  
 78 89 816 89444  
 00076 310 481 529 53 770 904 5 19 91177 [200] 313 33 632 637 813  
 072 71 02144 460 534 030 700 90002 45 65 918 77 867 83 678 899 953  
 92 [100] 91 84 04046 228 871 488 58 852 90887 282 84 827 [150] 88 405  
 07 70 71 692 [150] 883 901 90058 477 849 92727 335 94 604 47 820 90  
 88 90048 202 88 323 78 693 888 918 90205 [150] 685 89 89 669 24  
 787 985  
 100125 854 418 63 [1500] 528 605 68 97 781 804 101189 282 355  
 85 554 828 62 72 778 925 77 [150] 102085 168 87 248 70 98 453 740 73  
 22 834 108577 [300] 682 822 98 90 104999 157 208 74 325 24 506 918  
 63 781 105095 984 102000 985 102000 51 524 602 834 982 108047  
 316 98 832 932 67 100222 64 102 97 [200] 244 84 491 802 23 701 66 83  
 110036 94 278 306 68 029 78 99 936 50 81 58 111004 29 80 683 436  
 42 62 768 112038 [150] 282 303 406 16 24 [150] 80 920 65 118185 228

**2. Ziehung der 2. Klasse 199. Kgl. Preuß. Lotterie.**

(Sam 12. bis 15. August 1898.) Nur bei Gewinne über 100 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

**13. August 1898, nachmittags.**

92 121 219 381 491 511 73 712 954 1051 264 75 440 540 78 689 712  
 2072 239 865 [150] 491 526 42 765 8007 30 [150] 37 149 279 802 91 477  
 710 819 744 47 83 822 988 4051 64 81 181 658 768 892 5030 198 681 750  
 817 90 945 0109 11 581 85 885 815 908 7102 81 177 897 400 588 689 8421  
 806 16 25 97 9151 255 98 381 92 508 604 761  
 100999 [150] 181 284 65 499 517 91 95 604 40 87 11189 98 283 648  
 728 12064 149 566 689 927 13019 119 44 55 255 64 987 417 675 79 625  
 73 707 59 922 96 14040 44 88 200 45 85 883 498 576 661 771 15129 61  
 285 93 344 55 524 740 942 16021 588 728 84 63 74 953 17212 56 88  
 608 59 754 817 28 [150] 18197 340 527 638 [300] 45 70 712 [300] 82 843  
 910 26 37 19109 84 281 522 620 832 82 905  
 00223 313 81 458 90 21046 84 135 299 880 457 83 681 859 64 29063  
 133 267 377 [200] 421 800 8 830 288198 467 653 82 55 24081 167 70 89  
 429 49 87 917 993 25009 174 90 351 401 934 26039 82 224 323 286 459  
 686 786 68 81 835 62 22170 246 98 425 50 648 711 887 28040 180 49  
 184 90 248 489 602 71 35 999 90011 115 453 81 584 861  
 80451 515 705 887 40 45 81078 224 98 847 74 457 62 75 758 84  
 2860 579 652 714 86 35079 286 508 38 928 741 840 72 75 34108 81  
 82047 631 816 35320 585 799 882 920 88 80319 208 14 46 486 576 681  
 65 80 70 928 [300] 37009 88 63 328 98 407 67 688 787 850 38089 321  
 682 810 70 80121 80 88 286 83 464 588 726 37 41 951 68  
 40120 293 417 91 [300] 646 770 908 24 41102 201 24 46 64 87 905  
 [200] 788 907 96 97 42840 716 76 539 69 628 789 888 981 86 [150] 43101  
 258 98 316 65 588 785 867 904 61 44016 293 640 60 758 45029 179 225  
 971 821 47 84 757 69 78 882 46019 34 48 154 245 468 513 608 80 58  
 106 40 79 831 914 47186 88 257 362 488 521 [150] 95 683 80 48029 89  
 740 270 465 549 02 82 668 835 [300] 57 80 902 10 75 49088 118 989 73  
 583 688 741 68 74 890  
 00023 289 388 98 [150] 564 71020 285 326 444 74 767 [150] 943 72168  
 649 889 971 72408 61 536 688 54 789 815 56 902 13 74037 380 [150] 48  
 404 81 99 640 [200] 776 [300] 840 [150] 902 56 70537 69 80 389 487 676 945  
 76103 87 296 626 68 884 77026 40 [150] 144 218 82 71 319 408 34 35 517  
 677 772 94 800 8 905 78075 40 [200] 500 665 788 857 87 918 79089 210  
 330 47 501 4 801 76 774 [150] 800 24 77 918 52 81  
 00072 356 503 690 807 42 [150] 81371 317 580 675 915 69 819 [300] 200  
 3 330 65 558 700 947 82037 100 65 228 90 531 700 894 934 26 94 84077  
 145 463 555 964 67 85006 26 67 81 44 400 650 76 707 57 930 2541 304  
 826 90 [200] 5 9 28 94 87229 [150] 40 383 462 594 669 835 61 594 [300]  
 88185 210 68 330 401 508 647 722 60 965 73 75 77 89022 [150] 79 368  
 410 620 94 701 947  
 00023 316 410 18 31 502 41 58 76 671 861 91 91367 448 551 649 803  
 19 29 85 92105 57 64 219 25 26 325 679 882 93171 416 511 579 822  
 14 988 84156 288 883 512 608 90119 218 286 698 758 858 90025 26 35  
 119 30 43 [300] 82 90 226 32 300 29 432 65 523 67 77 776 91 843 916  
 92198 271 426 67 657 125 39 817 77 963 89 96286 391 93 328 880 93  
 [150] 782 908 90088 160 77 380 515 637 63 97 703 14 [150] 32 970 89  
 100131 248 598 781 01 928 49 60 101106 41 98 513 30 886 796 893  
 524 102040 242 49 458 031 739 881 88 927 108626 203 440 46 78 885  
 65 870 824 82 102140 97 222 525 105045 130 96 291 446 72 503 619  
 43 80 938 106052 189 324 808 102030 326 501 390 770 834 55 954  
 88185 210 68 330 401 508 647 722 60 965 73 75 77 89022 [150] 79 368  
 410 620 94 701 947  
 00023 316 410 18 31 502 41 58 76 671 861 91 91367 448 551 649 803  
 19 29 85 92105 57 64 219 25 26 325 679 882 93171 416 511 579 822  
 14 988 84156 288 883 512 608 90119 218 286 698 758 858 90025 26 35  
 119 30 43 [300] 82 90 226 32 300 29 432 65 523 67 77 776 91 843 916  
 92198 271 426 67 657 125 39 817 77 963 89 96286 391 93 328 880 93  
 [150] 782 908 90088 160 77 380 515 637 63 97 703 14 [150] 32 970 89  
 100131 248 598 781 01 928 49 60 101106 41 98 513 30 886 796 893  
 524 102040 242 49 458 031 739 881 88 927 108626 203 440 46 78 885  
 65 870 824 82 102140 97 222 525 105045 130 96 291 446 72 503 619  
 43 80 938 106052 189 324 808 102030 326 501 390 770 834 55 954  
 88185 210 68 330 401 508 647 722 60 965 73 75 77 89022 [150] 79 368  
 410 620 94 701 947

409 585 885 749 842 92 919 114016 285 [150] 895 489 87 705 897 115189  
 87 211 816 87 584 707 21 70 812 110000 48 108 70 342 [150] 619 66  
 749 808 921 [200] 117079 92 207 12 79 88 400 577 680 118854 71  
 935 69 770 825 29 110088 200 82 84 607 716 95 895 962  
 120022 95 119 99 245 885 755 818 84 [200] 121005 172 85 244 325  
 627 708 19 809 988 122103 212 810 70 [150] 503 81 644 702 25 90 983  
 123036 44 488 710 838 924 [150] 40 77 881 124088 27 184 248 534 421 88  
 007 755 125101 [150] 379 [300] 83 423 51 612 27 88 [200] 873 85 95 99  
 [150] 988 124108 91 295 484 684 79 901 16 49 127023 99 144 240  
 74 441 681 871 [150] 829 128171 804 89 682 994 705 [150] 958 120188  
 66 891 617 779 820 88 78 941  
 130048 82 188 240 788 131081 80 191 227 55 892 538 624 132033  
 119 447 581 610 792 90 836 138087 100 44 52 [200] 320 38 53 [600] 3  
 424 62 600 805 917 134040 74 850 580 6